Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 209. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend den 5. Mai 1860.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 4. Mai. Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 113½. Neueste Anleihe 104¼. Schles. Bank-Verein 74. Oberschlesische Litt. A. 122¾ B. Oberschles. Litt. B. 112½. Freiburger 83¾ B. Wilhelmsbahn 34 B. Neisse-Brieger 57½ B. Tarnowitzer 32½ B. Wien 2 Monate 74⅝. Oest. Kredit-Aktien 73¼. Oesterr. National-Anleihe 60¼. Oesterr. Lott.-Anleihe 71½ B. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 139. Oesterr. Banknoten 75¼. Darmstädter 63¾. Command.-Antheile 85. Köln-Minden 131¼. Rhein. Aktien 82. Dessauer Bank-Aktien 17¾. Mecklenburger 48¾ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. — Oesterreichische belebt.

Wien, 4. Mai, Mittags 12 Uhr 45 Min. Credit-Aktien 194, —. National-Anleihe 80, 60. London 131, 50.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 4. Mai. Roggen: höher. Frühjahr 49¾, Mai-Juni 49¼, Juni-Juli 49¼, Juli-August 49¼. — Spiritus: fest. Mai-Juni 17⅝, Juni-Juli 18⅙, Juli-August 18 7/12, Septbr.-Oktober 18½. — Rüböl: behauptet. Mai-Juni 10¾, September-Oktober 11¾.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 2. Mai. Die Nachricht, daß Graf Montemolin die Königin Isabella anerkannt habe, bestätigt sich.

Der französische Gesandte in der Schweiz, Turgot, wird zur Zeit nicht nach Bern zurückkehren, seine Anwesenheit daselbst wird für unnöthig erachtet.

Einer in Marseille eingetroffenen Depesche zufolge ist das französische Geschwader vor Palermo angelangt. Der Kampf auf dem Lande dauerte am 26. April noch fort. Die Truppen bringen beständig Gefangene ein.

London, 2. Mai. Die Reutersche Agentur berichtet, daß die Gebrüder Mazzin, Messerschmiede in Sheffield, welche dem Kaiser Napoleon III. ein Jagdmesser verehrt hatten, ein Schreiben des Kabinets-Chefs Sr. Majestät, Herrn Mocquard erhalten haben, worin derselbe bezeugt, daß ihr Geschenk dem Kaiser um so angenehmer gewesen, als es durch die Rücksicht veranlaßt worden, daß der neulich abgeschlossene Handelsvertrag dazu beitragen werde, die Beziehungen zu vervielfachen und die Freundschaft zu befestigen zwischen zwei Völkern, welche an der Spitze der Civilisation stehen.

Turin, 29. April. Nach der „Unione" hätte Garibaldi sein Mandat als Parlamentsmitglied für Nizza zurückgelegt. Graf Cavour besuchte die Marine-Etablissements zu Spezzia und Genua und bemerkte bei dieser Gelegenheit, die Marine werde bald jene Stärke und Wichtigkeit erreichen, welche ihr vermöge der gegenwärtigen Verhältnisse Italiens zustehen. Der Gesetzentwurf wegen Verschiebung der Einführung der neuen sardinischen Gesetzbücher in den Emilia-Provinzen wurde vom Senate angenommen. Der Gouverneur von Brescia, Depretis, hat seine Entlassung eingereicht. Der Rückmarsch der Franzosen über den Mont-Cenis ist wegen der großen Schneemassen unterbrochen.

London, 1. Mai. Die „Morning Post" sagt, es sei ein Ultimatum an die chinesische Regierung gesandt worden, worin dieser eine Frist von 30 Tagen zur Ausführung des Vertrages von Tient-sin gestellt werde. Wenn Lord Elgin unterwegs in Erfahrung gebracht, daß China sich zur Vollziehung des Vertrages verstehe, so werde er umkehren und seinen Posten wieder übernehmen. Im entgegengesetzten Falle werde er seine Reise nach China fortsetzen und einen definitiven Nachfolger in der Post-Direktion bekommen. Der „Morning-Herald" sagt, das Ministerium habe die Absicht, das Reform-Projekt umzugestalten.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 208 (gestriges Mittagblatt).

Breslau, 4. Mai. [Zur Situation.] In der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses stand die schleswig-holst. Frage auf der Tagesordnung, deren Diskussion heut fortgesetzt wird. Die Bedeutung derselben kann wohl nur in der Tendenz liegen, das Rechtsbewußtsein der Nation rege zu erhalten, denn ein praktisches Resultat möchte wohl bis dahin, daß die Karte Europa's überhaupt revidirt wird und Lösungen, wie sie u. a. der „Petersb. Inv." angiebt (s. unten), eintreten, nicht zu erwarten sein, und die „Volksz." hat wohl in gewissem Sinne nicht Unrecht, wenn sie diese wichtige Angelegenheit jetzt ungern auf die politische Tagesordnung gebracht sieht — „weil wir nicht gern alte Rechnungen revidiren, die wir erst sehr spät bezahlen werden."

Jedenfalls wird die Debatte das Haus daran gewöhnen, Preußen im nothwendigen Zusammenhange mit der gesammten europäischen Politik zu begreifen, und keinenfalls wird sie, wie die kurhessische, so viel Aergerniß in Deutschland erregen. Denn es darf nicht verschwiegen werden, daß nicht blos die sächsische, hannoversche und baierische, sondern selbst die würtembergische und die — badische Presse sich mit großer Vehemenz gegen die dort kundgegebene Auffassung der Bundesverhältnisse sich ausspricht, zumal trotz aller amtlichen und offiziösen Aufklärungen der alte Vorwurf und der alte Groll gegen die Haltung Preußen's während des italienischen Krieges in aller Stärke fortlebt.

Dagegen ist die englische Presse voll Freude über die in jener Debatte angenommene Haltung der Kammer, und von allen Blättern ist es nur die viel verbreitete „Saturday Rewiew", welche es „für ein großes Unglück" betrachtet, „daß die Besorgniß vor französischen Uebergriffen Hand in Hand mit Zornausbrüchen gegen Oesterreich geht". „Preußen allein wäre in einem Kampfe gegen Frankreich zu schwach; und daß mitten in einem Vertheidigungskriege eine Revolution gegen die kleineren Fürsten zu seinem und zu Deutschlands Heile Erfolg haben sollte, wäre nicht denkbar. Eher ließe sich ein einiges Italien, als ein unter einem Monarchen vereinigtes Deutschland zuwege bringen."

Die wiener Blätter beschäftigen sich vorzugsweise mit den Ernennungen zu dem verstärkten Reichsrath, von welchen namentlich die ungarischen Namen das Interesse in Anspruch nehmen.

„Die für Ungarn ernannten Reichsräthe — sagt die „Ostdeutsche Post" — sind Männer, die im ganzen Lande einen guten Klang haben, Männer von Talent und Unabhängigkeit. — Fast alle diese ungarischen Männer sind ihrem Lande theils durch ihre Thätigkeit auf den früheren Landtagen, theils durch ihre Schriften hinlänglich bekannt. Baron Vay ist einer der gefeiertsten und elegantesten ungarischen Redner, Eötvös ist als Schriftsteller wie als Politiker von liberaler und gemäßigter Richtung bekannt. Seine vor 2 Jahren in wiederholten Auflagen erschienene Schrift: „Die Garantien Oesterreichs" (Leipzig bei Brockhaus), haben wir immer als ein Programm betrachtet, das zur Basis einer befriedigenden Verständigung mit Ungarn dienen könnte. Auch Paul v. Somsich hat vor mehreren Jahren eine Schrift herausgegeben, („Das legitime Recht Ungarns"), welche seine Gesinnungen zeichnet und charakterisirt."

„Wenn es gelänge, im Schooße des Reichsrathes eine Ausgleichung der Gegensätze in den Ansichten diesseits und jenseits der Leitha herbeizuführen, dann wäre, welche Richtung auch dieser neue Berathungs-Körper nehmen würde, Großes und ungemein Anerkennenswerthes geschehen."

Auch „Presse" und „Oesterr. Z." legen besonderes Gewicht auf die ungarischen Ernennungen, und es wäre von schlimmer Vorbedeutung für die Lebensfähigkeit des Reichstages, wenn dieselben abgelehnt würden, wie unsere wiener Privat-Correspondenz berichtet.

Beide letztgenannte Blätter machen übrigens übereinstimmend ihren Glauben an die Ersprießlichkeit des Reichstags von der Oeffentlichkeit seiner Sitzungen abhängig. Nur in ihr finden sie einen Hebel des öffentlichen Vertrauens.

„Der verstärkte Reichsrath — sagt die „Oesterr. Z." — soll nicht bloß zusammensitzen, er soll tagen. Je spärlicher die Nachrichten aus seiner Mitte kämen, desto trüber würden sie sein.

Sollten die Vorgänge in dieser hohen Körperschaft ein versiegeltes Buch für die österreichische Presse sein, so wird die fremde um so lauter sprechen. Wird man nichts wissen, so wird man erfinden, und man wird dem Erfundenen um so gläubiger horchen, als die Wahrheit unbekannt ist. Die Feinde Oesterreichs werden um so geschäftiger sein, als gerade hier der Knotenpunkt zur schwierigen Lösung vorliegt, die zu verhindern ihre Tendenz ist.

Das Budget wird da berathen werden, der zarteste aller Punkte, der Geldpunkt, wird da zur Sprache kommen, und wer verhehlt sich die Tragweite, welche falsche Nachrichten und Gerüchte da für den öffentlichen Credit haben können. Deßhalb liegt es im Interesse des Staates sowohl als der Mitglieder des Reichsrathes, daß die Presse in vollen Zügen und aus der ersten Quelle schöpfen könne."

Preußen.

K. C. **23. Sitzung des Herrenhauses.**

Beginn der Sitzung um 11¼ Uhr. Am Ministertisch: Fürst zu Hohenzollern, Graf Pückler, v. Patow und der Regierungs-Commissar Geheimer Finanzrath Meinecke.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wird eine zahlreich unterstützte Interpellation des Grafen v. Itzenplitz verlesen, welche sich auf die schon mehrfach im Hause besprochene Matrikulirung der bäuerlichen Nahrungen bezieht. Auf Anfrage des Präsidenten, ob die Staatsregierung in der Lage sei, die Interpellation zu beantworten, erklärt der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf v. Pückler, daß dies etwa in drei Tagen der Fall sein werde.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Discussion des Gesetzentwurfs, betreffend die Veranlagung und Erhebung der Grundsteuer von den bisher befreiten oder bevorzugten Grundstücken.

§ 2, welcher von den der Grundsteuer zu unterwerfenden Gütern und Grundstücken handelt, wird mit 2 Amendements der Herren v. Waldow und Graf Itzenplitz, welche lediglich redaktioneller Natur sind, und die Zustimmung der Staatsregierung finden, angenommen.

§ 3 (die von der Grundsteuer unberührt bleibenden Grundstücke) wird in der Fassung der Commission angenommen. — Dr. Pernice spricht zu Gunsten eines von den drei gräflich Stolberg'schen Häusern erhobenen Protestes für deren Eximirung. — Finanzminister v. Patow: Die Regierung ist damit einverstanden, daß eine Bestimmung nothwendig sei, um die Rechte der beregten Häuser zu sichern. Doch ist sie der Ansicht, daß die Rechte der Stolberg'schen Häuser mit denjenigen der vormals reichsunmittelbaren Fürsten nicht völlig gleich sind. — Der Berichterstatter v. Waldow-Steinhöfel bemerkt, daß die Commission auf den Wunsch der Vertreter der gedachten Häuser über den Protest keinen Beschluß gefaßt habe, da hierüber von einer andern Instanz entschieden werden müsse. — Einen besonderen Antrag hat Dr. Pernice nicht gestellt.

§ 4 wird mit einer von Herrn v. Kleist-Retzow beantragten Fassungs-Aenderung, unter Zustimmung der Staatsregierung, angenommen.

Die Commission beantragt die Einschaltung eines § 4a: „der bisher an die Kämmerei-Kasse in der Stadt Erfurt entrichtete sogenannte Real-Geschoß, soweit er auf den zur Feldmark gehörigen Liegenschaften ruht, wird mit dem für das Jahr 1861 zur Soll-Einnahme gestandenem Betrage vom 1. Jan. 1862 zur Staatskasse eingezogen." Dieser Zusatz, welcher aus dem abgelehnten Gebäudesteuergesetz in den vorliegenden Gesetzentwurf hinübergenommen ist, wird von dem Ober-Bürgermeister von Erfurt, Freiherrn v. Oldershausen, befürwortet und vom Hause angenommen.

Zu § 5 schlägt die Commission nachfolgenden Zusatz vor: Das Ergebniß dieser Veranlagung (der zur Zeit steuerfreien oder bevorzugten Güter) mit den zu deren Prüfung erforderlichen Materialien wird dem Communallandtage und, wo besondere Communallandtage nicht bestehen, dem für den betreffenden Landestheil bestehenden Provinziallandtage vorgelegt, und nach Vernehmung desselben durch königliche Verordnung „festgestellt." Dr. von Zander beantragt, die Worte „dem Communallandtage" bis „nicht bestehe" zu streichen. Finanzminister v. Patow spricht sich gegen den Zusatz aus, welcher eine Beschränkung der Exekutive der Staatsgewalt enthalte, wie sie bei anderen Steuergesetzen nicht für erforderlich erachtet worden und auch nicht sachgemäß sei. Die Communallandtage seien lediglich Verwaltungs-Körperschaften, deren legislative Wirksamkeit auf die ihrer Verwaltung unterworfenen Institute beschränkt sei. Auch die Heranziehung der Provinzial-Landtage sei keine berechtigte, er bitte daher, den Zusatz abzulehnen, event. in der Fassung des Dr. v. Zander anzunehmen.

Dr. v. Zander bringt einen neuen Antrag ein, den Zusatz in folgender Fassung anzunehmen: „Das Ergebniß dieser Veranlagung wird durch kgl. Verordnung festgestellt."

Graf Itzenplitz empfiehlt diesen Antrag; die Commission sei von der Ansicht ausgegangen, daß bei der Auflegung neuer Lasten eine Mitwirkung der Interessenten gerechtfertigt sei, auch sei eine solche, wie sie vorgeschlagen worden, praktisch und leicht ausführbar.

Finanzminister v. Patow: Es sei bis jetzt noch nicht dagewesen, daß die Resultate einer Steuerveranlagung in solcher Weise festgestellt worden. Man werde eine solche Feststellung erst nach geschlossenen Reclamations-Verfahren haben wollen, aber der Krone müsse das Recht bleiben, auch nach Abschluß jenes Verfahrens Reclamationen berücksichtigen zu können. Durch die vorgeschlagene Bestimmung mache man das Recht der Krone illusorisch, und handele nicht im materiellen Interesse der Betheiligten. — Hasselbach schließt sich der Ansicht des Ministers an, während v. Meding und Graf Arnim den Antrag vertheidigen. Letzterer behauptet, daß ihm kein Grundsteuergesetz bekannt sei, welches mit einer Feststellung in den ministeriellen Büreaus ende.

Der Finanzminister entgegnet, ein Verfahren, wie das vorgeschlagene, komme nur in der Grundsteuerveranlagung von 1839 vor, welche für die beiden westlichen Provinzen erlassen worden sei. Dort sei sie aber statuirt worden, weil es sich um eine Kontingentirung auf die beiden Provinzen handelte. — Nachdem noch Herr v. Kleist-Retzow und der Berichterstatter sich für die Commission, deren Antrag gegen die büreaukratische Omnipotenz gerichtet sei, erkärt, wird der zweite Antrag des Dr. v. Zander angenommen.

Die §§ 6 und 7 werden ohne Discussion angenommen.

Nach § 7 wird folgender, vom Grafen Itzenplitz beantragter neuer Paragraph eingeschoben: „Für die nach diesem Gesetze zu entrichtenden Steuern wird eine Entschädigung nach Maßgabe des Gesetzes vom heutigen Tage, betreffend die für die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen zu gewährende Entschädigung, gewährt."

Der Referent v. Waldow-Steinhövel bezeichnet diesen neuen Paragraph als Garantie dagegen, daß nicht das Haus der Abgeordneten etwa das Gesetz Nr. 3 annehme und das folgende Gesetz Nr. 4 ablehne. (Durch ein solches Verfahren wäre nämlich die Aufhebung der Befreiungen ausgesprochen, ohne daß zugleich eine Entschädigung gewährt würde.)

§ 8 wird angenommen. Die Diskussion des Gesetzes ist damit erledigt. Es folgt die „Anweisung für die Veranlagung der bisher befreiten oder bevorzugten Grundstücke in den 6 östlichen Provinzen zur Grundsteuer."

Vice-Präsident Graf Stolberg übernimmt den Vorsitz. — Der Handelsminister v. d. Heydt tritt ein.

Eine Diskussion erhebt sich bei § 6, welcher mit der oberen Leitung des gesammten Veranlagungs-Geschäfts innerhalb jedes Regierungsbezirks die Regierung beauftragt. Die Commission schlägt vor, anstatt der Regierung den Regierungs-Präsidenten damit zu beauftragen.

Graf Itzenplitz vertheidigt diesen Antrag als praktisch. Graf Ritterberg sieht darin ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Der Finanzminister giebt zu bedenken, daß die Regierungs-Präsidenten absetzbare Beamte seien, die jeden Augenblick von ihrem Posten entfernt werden könnten. Graf Itzenplitz glaubt aus Erfahrung versichern zu können, daß für eine praktische Beurtheilung und energische Durchführung die Regierungs-Präsidenten einem Regierungs-Collegium vorzuziehen seien. Der alte Vincke z. B., dem die Provinz Westfalen so viel verdanke, habe sich nicht viel an Regierungs-Instruktionen gekehrt, er habe die Sache gemacht und hinterher hätte sich die Form gefunden.

Der Berichterstatter v. Waldow bemerkt, daß wohl kein Ministerium einen Regierungs-Präsidenten absetzen werde, wenn es auch nicht mit dessen Verfahren bei der Grundsteuer-Veranlagung zufrieden sei. Die Aenderung sei kein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, sondern ein Vertrauensvotum für die Regierungs-Präsidenten. — Der Antrag der Commission wird angenommen.

Prinz Hohenlohe übernimmt den Vorsitz. — Der Justizminister Simons ist inzwischen eingetreten.

Zu § 6 hat die Commission noch einen Zusatz beschlossen, betreffend die Bildung von Bezirks-Commissionen. Der Reg.-Commissar erklärt diese Commission für überflüssig und nachtheilig. Wenn man den Regierungs-Präsidenten der Vereinfachung wegen das Veranlagungs-Geschäft übertragen, so sei damit die Einschiebung von Bezirks-Commissionen nicht vereinbar, da dieselben nur Weiterungen herbeiführen könnten. Graf Löben und v. Wedell vertheidigen den Antrag der Commission und der Berichterstatter von Waldow fügt hinzu: Man müsse der Aufregung und Besorgniß, welche im Lande herrschen, entgegentreten; das sei Pflicht des Hauses. Zur Beruhigung werde es aber gereichen, wenn man wüßte, daß noch eine zweite Commission existire, an die man rekurriren könne. Die Maßregel liege auch im wohlverstandenen Interesse der Regierung, denn die Aufregung sei sehr groß und müsse beschwichtigt werden. — Der Antrag der Commission wird in Verbindung mit einem Amendement des Herrn v. Wedell angenommen.

Staatsminister v. Auerswald tritt ein.

Nach § 9 sind Behörden, Gemeinden und Privatleute verpflichtet, Flurkarten, Pläne 2c., die bei Ausführung der Veranlagung von Nutzen sein könnten, den betreffenden Commissionen vorzulegen. Herr Brandt will Privatleute von dieser Verpflichtung ausgenommen wissen; die Bestimmung der Vorlage sei ein Eingriff in das Eigenthum. Das Amendement Brandt wird indeß abgelehnt.

Die folgenden Paragraphen werden ohne Diskussion angenommen. Zu dem folgenden § 13 beantragt Graf Nesselrode, die Kosten für Ausführung der Veranlagung nicht der Staatskasse, sondern denjenigen Provinzen zur Last zu legen, in denen diese Veranlagung stattfindet. Das Amendement wird abgelehnt.

Das Gesetz wird im Ganzen angenommen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tages-Ordnung: Gesetzentwurf, betreffend die zu leistende Entschädigung für Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen.

Berlin, 1. Mai. [Empfang des bairischen Gesandten.] Se. k. H. der Prinz-Regent haben am 29. v. Mts., Nachmittags um 3½ Uhr, dem bisherigen kgl. baierischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Staatsminister a. D. und Kämmerer Grafen v. Bray-Steinburg, in Allerhöchstihrem Palais eine Privataudienz zu ertheilen, und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Maj. des Königs von Baiern entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe von dem gedachten Posten zu einer andern Bestimmung abberufen wird.

[Amtliches.] Se. k. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem Intendantur-Rath Wahnschaffe vom 4. Armee-Corps bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Kriegs-Rath; so wie den Photographen Leopold Haase, Emil Derhorst und Ferdinand Schüler — in der Firma L. Haase und Co. — hierselbst das Prädikat königlicher Hof-Photographen zu verleihen.

Se. k. H. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist vorgestern von Stettin hier eingetroffen und gestern Abend wieder dorthin zurückgekehrt. (St.-A.)

∋ **Berlin,** 3. Mai. [Das Spiel Frankreichs mit der europäischen Diplomatie. — Die angeblichen Unterhandlungen wegen eines Zollvertrages mit Frankreich.] Die Diplomatie beschäftigt sich noch immer sehr angelegentlich mit den auf die Conferenz bezüglichen Nebenfragen. Gerade darin offenbart sich die Meisterschaft der französischen Politik, daß sie in entscheidenden Momenten die Aufmerksamkeit auf solche Nebenpunkte zu lenken versteht, während sie inzwischen die Hauptfrage unverrückbar in den Bahnen befestigt, welche den napoleonischen Tendenzen entsprechen. So hat man gleich beim Beginn der Unterhandlungen die eigentliche und wichtigste Frage, die von der Gebietsausdehnung und den Revindikationen des französischen Kaiserreichs, geschickt eskamotirt, um die **sogenannten Bürgschaften für die Neutralität der Schweiz** in den Vordergrund zu rücken, die jedoch nach französischer Auffassung wesentlich in Zollbegünstigungen und in einer Entschädigungssumme bestehen könnten. Das Schauspiel der Volksabstimmung der Savoyarden war durch die gewandte Hand des Herrn Laity schleunigst in Scene gesetzt, damit eine so imposante Kundgebung den Gedanken einer Theilung Savoyens sofort zu Boden schlage, und jetzt erörtert man mit wunderbarem Ernst die Fragen, **ob die Conferenz in Paris oder in Brüssel zusammentreten, ob sie auch Sardinien neben der Schweiz zu ihren Berathungen zulassen solle und dergleichen mehr.** Eine von den drei zur Erwägung stehenden Fragen hat allerdings eine größere Wichtigkeit: es handelt sich um die von der Schweiz gestellte, und von Preußen, wie von England lebhaft unterstützte Forderung, **daß eine Besetzung der neutralen Gebiete**

Savoyens durch französische Truppen nicht erfolge, bis die Conferenz ihr Votum über die Angelegenheit abgegeben habe. Wie ich annehmen zu dürfen glaube, haben **die Kabinete von Berlin und von London der Tuilerien-Regierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie entschlossen seien, aus der Erfüllung dieser Forderung eine** conditio sine qua non **ihrer Theilnahme an der Conferenz zu machen, und Napoleon wird, wie verlautet, in diesem Punkte thatsächlich eine Concession machen,** wenn er auch im Prinzip die Unantastbarkeit und vollkommene Rechtsgiltigkeit des zwischen Frankreich und Sardinien abgeschlossenen Abtretungsvertrages festhält. — Seit Kurzem ist wieder viel von Unterhandlungen die Rede, welche auf die Anbahnung eines Handels-Vertrages zwischen dem Zollverein und Frankreich Bezug haben sollen. Eine Correspondenz der „Kölnischen Zeitung“ hat die Existenz solcher Unterhandlungen ganz in Abrede gestellt. Von anderer Seite ist behauptet worden, daß Unterhandlungen angeknüpft, aber bereits wieder abgebrochen worden seien. Aus guter Quelle erfahre ich, daß von französischer Seite, allerdings in vertraulichster Form, gewisse Anerbietungen gemacht worden sind. **Die Rückäußerungen von Seiten Berlins sind aber der Art gewesen, daß einstweilen das Projekt wohl vollkommen ruhen wird.** Hoffentlich wird Napoleon sich überzeugt haben, daß Preußen keine Krämerpolitik macht, und den Werth eines Donaer-Geschenkes richtig zu schätzen weiß.

± **Berlin,** 3. Mai. [Die Militär-Vorlagen.] Der erste Theil des Commissionsberichts über die Militär-Vorlage ist jetzt verlesen und genehmigt. Die Vertheilung desselben an die Abgeordneten soll beschleunigt werden und wird morgen, spätestens übermorgen, erfolgen können. Was die Geldforderungen zur Ausführung der Militär-Organisation betrifft, so wurde in der Commission an die Regierung der Wunsch gerichtet, daß ein vollständiger Etat der Militär-Verwaltung für die vollendete Reorganisation unter Beifügung der Spezial-Etats der einzelnen Truppentheile vorgelegt werde. Bei der Vorlegung dieses Etats wurde von Seiten der Regierung der Antrag gestellt, daß derselbe nicht veröffentlicht werde. Er schließt ab mit einer Mehr-Einnahme von 65,197 Thlrn. und einer Mehr-Ausgabe von 9,439,550 Thlrn. im Ordinarium, dessen Gesammt-Betrag sich zu 40,937,070 Thlr. erhebt. Das Extraordinarium beträgt 6,924,735 Thlr., wovon jedoch durch den Haupt-Etat für die Reorganisation in der Uebergangs-Periode 1860 bereits zur Anmeldung gekommen sind 3,287,379 Thlr. Im Ordinarium sind die Titel: Zu Unterstützungen, für das Invalidenwesen und für die Militär-Wittwenkasse gegen 1860 unverändert in Ansatz gebracht, da die allerdings voraussichtliche Steigung in ihrem Belange sich noch nicht ermessen läßt. Im Extraordinarium sind für die erforderlichen Kasernements-Bauten ꝛc. vorläufig nur 960,000 Thlr. und für die Lazarethbauten ꝛc. eben so nur 269,800 Thlr. in Ansatz gekommen, mit der Bemerkung, daß die zur Kasernirung der vermehrten Truppenkörper überhaupt erforderlichen Mittel erst im Laufe der Jahre zum Ansatz gelangen werden, und daß zu den nöthigen Lazarethbauten ꝛc. im Ganzen eine Summe von 1,348,000 Thlr. nothwendig ist, welche jedoch ebenmäßig erst in den nächsten 10 Jahren zur Verwendung gelangen soll. — Was die Ausführung der Reorganisation betrifft, so ist für 1860 zunächst die Herstellung sämmtlicher Cadres für die Infanterie projektirt, jedoch nicht in der zu erreichenden Stärke. Bei den Jägern bestehen bereits die Cadres, sie sollen allmählig verstärkt werden. Bei der Kavallerie ist die Stärke der Caders ein viel bedeutenderes Moment für die Lebensfähigkeit der Truppe. Hier kann man nicht die Regimenter und Schwadronen allmälig in ihrer Stärke vermehren, sondern es müssen gleich die neuen Regimenter in der vollen für sie bestimmten Friedensstärke formirt werden. Bei der Artillerie, bei welcher die Cadres zu schwach sind, sollen diese sofort sämmtlich erhöht werden.

Berlin, 3. Mai. [Vom Hofe. — Vermischtes.] Ihre Maj. die Königin wohnte gestern Vormittag mit Ihren kgl. Hoh. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl und andern hohen und hochgestellten Personen dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nachmittags fuhren Ihre Maj. der König und die Königin längere Zeit in den kgl. Gärten spazieren.

— Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent empfing heute Vormittag Se. Hoh. den Fürsten von Hohenzollern, die Minister von Auerswald und Frhrn. v. Patow, den großbritannischen General Grafen Bentinck, und nahm den gemeinschaftlichen Vortrag des Kriegsministers General-Lieutenants v. Roon und des General-Majors Frhrn. v. Manteuffel entgegen und hat im Laufe des Nachmittags Se. Hoh. den Fürsten von Hohenzollern und den Staatsminister v. Auerswald empfangen. Zuvor hatte unter dem Vorsitz Sr. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern im Gebäude des Staatsministeriums ein Ministerrath stattgefunden, der Mittags 12 Uhr begann und bis 3 Uhr dauerte. Nachmittags machten Ihre kgl. Hoh. der Prinz-Regent, die Frau Prinzessin von Preußen und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, so wie Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz Spazierfahrten im Thiergarten und kehrten zur Tafel am neuen Kanal entlang zur Stadt zurück.

— Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben auf den Vortrag des Kultusministers einen Beitrag von 2000 Thalern zu den Kosten des für Ernst Moritz Arndt in Bonn zu errichtenden Denkmals aus Staatsfonds bewilligt.

— Der Generalmajor und Inspekteur der ersten Pionnier-Inspektion, v. Winterfeld, ist von der Inspicirungsreise der ersten und zweiten Pionnier-Abtheilung von Danzig hier wieder eingetroffen. — Der Oberst und Commandeur des Kadettenkorps, v. Rosenberg, ist zur Inspicirung des Kadettenhauses in Bensberg von hier dahin abgereist, während sich der Oberst Graberg, Chef der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten, zur Besichtigung mehrerer militärischer Anstalten, zunächst nach Sömmerda begeben hat. Der Oberst und Inspekteur der zweiten Festungs-Inspektion, Maresch, hat sich auf Urlaub nach Königsberg begeben und wird, dem Vernehmen nach, nach beendigtem Urlaub eine Inspicirungsreise im Bereiche der genannten Inspektion antreten. Der Oberst und Inspekteur der zweiten Pionnier-Inspektion, Eichstädt, ist in Begleitung seines Adjutanten, des Lieutenants Golz, nach Beendigung der Inspicirung der dritten Pionnier-Abtheilnng, auf der Durchreise von Magdeburg nach Glogau hier eingetroffen.

— Der zum General-Superintendenten der Provinz Preußen ernannte Professor Dr. Moll in Halle gedenkt Ende des Sommers nach Königsberg überzusiedeln. — Die „Spen. Ztg.“ meldet: Der Assessor Meyer, welcher bis vor anderthalb Jahren bei der hiesigen Staats-Anwaltschaft thätig war und dann wegen unbefugten Forschens nach den Privatverhältnissen des ehemaligen Minister-Präsidenten, Freiherrn v. Manteuffel, vom Amte suspendirt wurde, ist nun wieder als richterlicher Beamter rehabilitirt und zum Appellationsgericht in Köslin versetzt worden. Die anderthalb Jahre seiner Suspendirung werden ihm in Bezug auf Anciennetät bei Beförderungen als Dienstzeit angerechnet.

[Die Corporationsrechte religiöser Vereine.] Das neueste (April-) Heft des Centralblattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung bringt u. A. einen Ministerialbescheid vom 7. Februar 1860 bezüglich der Verleihung von Corporationsrechten an religiöse Vereine, worin es heißt, „daß religiöse Vereine Corporationsrechte, seien es auch nur die sogenannten beschränkten, d. h. die auf den Erwerb von Grundstücken und Kapitalien gerichteten Rechte der juristischen Person, nach Art. 13 der Verfassungs-Urkunde lediglich durch ein besonderes Gesetz erwerben könnten, für die Staatsregierung aber kein zureichender Anlaß vorhanden sei, zur Herbeiführung eines solchen Gesetzes auf das Gesuch des Dissidentenpredigers N. N. die Initiative zu ergreifen.“

Oesterreich.

ʒ **Wien,** 3. Mai. [Der Reichsrath. — Die Hinterlassenschaft des Herrn von Bruck.] Die Ernennungen zum verstärkten Reichsrath beschäftigten einen Tag lang die hiesigen Blätter, welche über die ganze Institution bisher ganz und gar geschwiegen hatten. Eine Kritik kann unter den herrschenden Verhältnissen kein öffentliches Organ üben, und durch die Lobreden, welche die offiziöse Presse dem „großen Akte“ hält, läßt sich das Publikum noch weniger täuschen, als durch den Applaus, welchen der pariser „Constitutionnel“ diesem Plagiat, das die österreichische Regierung am Senat Bonapartes beging, gespendet hat. Betrachtet man indessen die Ernennungen an sich, so ist nicht zu läugnen, daß, obwohl der Adel mit einer Majorität von fünf Sechstel vertreten ist, doch einige Männer von unabhängigem Charakter in die Körperschaft berufen worden sind. Der troppauer Bürgermeister (Herr Hein), welcher dazu gehört, ein reichenberger Fabrikant und ein krainer Handelskammer-Präsident zählen zu der entschieden liberalen Partei. Mehr jedoch als diese wiegen die Namen der Ungarn. Indessen obwohl ernannt, werden die magyarischen Reichsräthe das ihnen gewordene Ehrenamt, wie ich von guter Hand vernehme, ablehnen. Insbesondere haben sich in diesem Sinne nicht nur Eötvös und Somsich, sondern sogar der lebenslängliche Reichsrath Graf Apponyi bereits erklärt, und wenn die Schöpfung des verstärkten Reichsraths in erster Linie die Aufgabe hatte, Ungarn wieder zu beruhigen, so zeigt sich schon jetzt das gewählte Mittel als ein verfehltes.

Von den Gerüchten über Ministerveränderungen, wie sie jetzt cirkuliren, verdient keines Glauben; auch das nicht, welches den interimistischen Nachfolger Brucks betrifft. Geheimrath Plener hat seine provisorische Geschäftsführung übernommen und die Art, wie derselbe sich in seiner Ansprache gegenüber den höheren Beamten des Ministeriums hat vernehmen lassen, beweist, daß das Intermistikum von längerer Dauer zu sein bestimmt ist. Die Ansprache ist bemerkenswerth. Herr v. Plener bat zuvörderst die Beamten, ihn zu unterstützen und sich der größten Pflichttreue zu befleißigen und zwar einer solchen, daß sie die größte Oeffentlichkeit nicht zu scheuen brauchten, denn sie hätten wohl erst in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt, die große Macht der Oeffentlichkeit, der sich Niemand entziehen könne, zu erfahren. Sodann bemerkte er, daß ein Systemwechsel nicht eintrete; wohl würde man es vermeiden, gewisse angenommene Prinzipien bis zur Abstraktion zu verfolgen, allein eine prinzipielle Aenderung in den Maßregeln der Finanzverwaltung sei bis jetzt nicht beschlossen.

Man wird dem Ministerialverweser, dessen Amtsthätigkeit übrigens von unserer Börse mit einer schon bemerkenswerthen Hausse inaugurirt wird, füglich Zeit lassen müssen, bevor man erwarten darf, daß entscheidende Schritte, die Valutafrage zu regeln, geschehen, so dringend dies wäre. Hat auch Herr v. Bruck diese Frage ungelöst hinterlassen, so übernimmt der Nachfolger doch von ihm wenigstens die Erkenntniß, daß die bisherigen Palliativmittel unwirksam sind.

Ueber den Fortgang des Prozesses Eynatten verlautet kein neues Faktum. Was speziell die Angelegenheit Brucks betrifft, so hat die chemische Untersuchung des Magens festgestellt, daß Gift nicht mitgewirkt hat und der Freiherr v. Bruck ist also allein in Folge Verblutung gestorben. Der Nachlaß Brucks, soweit er bis jetzt ermittelt ist, beträgt 1,200,000 Fl. Der Punkt hat bekanntlich ein großes Interesse und jenes hiesige Blatt („der Fortschritt“), das in seinem Diensteifer für den todten Minister so weit ging, zu behaupten, die Hinterbliebenen müßten aus Mangel ihren Wohnsitz Wien aufgeben, wird noch Gelegenheit erhalten, seine vorlaute Behauptung zu bereuen. So erzählte dieses Blatt zu Brucks Verherrlichung, derselbe habe vor einigen Wochen sich von Director Richter 25,000 Gulden zur Deckung seiner Subscription bei der neuen Anleihe ausleihen müssen; so vermögenslos sei der Finanzminister gewesen. Nun weiß Jedermann, daß Richter schon lange verhaftet war, als die Publication der Anleihe erfolgte. Die Lüge ist handgreiflich. Wir gehören nicht zu jenen, die da glauben, Herr v. Bruck habe irgend einen Antheil an den ganz gemeinen Betrügereien der Armee-Lieferanten. Es ist aber zu weit gegangen, wenn seine Freunde behaupten, dieser Staatsmann habe sich von jeder Bereicherung auf Kosten des Landes frei gehalten. Es ist notorisch, daß Herr v. Bruck, als er nach Konstantinopel ging, vermögenslos war, daß er sich bei einem der ersten wiener Bankiers zur Bezahlung seiner Schulden 30,000 Gulden ausleihen mußte. Der Verstorbene hinterläßt nebst einer Besitzung, die er in Croatien vor 3 Jahren für 600,000 Fl. angekauft, ein sehr bedeutendes Baarvermögen, das jedenfalls nicht als Sparpfennig von einem fünfjährigen Ministergehalte betrachtet werden kann. Der berüchtigte Law kam mit einem Vermögen von zwei Millionen Franken nach Frankreich und zog sich nach Venedig zurück, um als Bettler seine Tage zu beschließen. Herr v. Bruck kam arm nach Oesterreich und dieses Land hat ihm die höchsten Ehren gegeben, die es zu vergeben hat. Wenn seine Freunde in ihrer Verblendung Herrn v. Bruck als Märtyrer der österreichischen Freiheit hinstellen, so provociren sie die Gegner. Weder das Land noch den Hof kann man dafür verantwortlich machen, daß Bruck sich die Carotis durchschnitt. Er brauchte sich über Oesterreich nicht zu beklagen; weit mehr Grund dazu hätte Oesterreich, sich über seine Finanzverwaltung zu beklagen. Das wird die Geschichte zu Protokolle nehmen, was auch die Bewunderer Brucks heute sagen mögen.

Es hieß jüngst, Fürst R. Metternich, unser Gesandter in Paris, habe seine Entlassung gegeben. Dieses Gerücht findet seine Erklärung darin, daß der Gesandte bei seiner Regierung um einen vierwöchentlichen Urlaub ansuchte, um seine Güter in Böhmen zu besuchen. Graf Rechberg verweigerte den Urlaub, „weil der Gesandte jetzt in Paris nicht entbehrlich sei.“

Triest, 30. April. [Zum Prozesse Eynatten.] Vorgestern um 12 Uhr begab sich eine Commission, bestehend aus den Herren Landesgerichtsrath Doliak, dem Oberpolizeicommissär Parma und vier Polizeibediensteten ins Haus des Advokaten Dr. Scrinzi Ritter von Montecroce, und da er abwesend war, so wurde zu seiner Abholung ein Wagen mit einem Polizeibeamten in das Lokale der Versicherungsgesellschaft: Assicurazioni Generali, wo derselbe einer Sitzung beiwohnte, gesandt.

In Begleitung dieses Beamten kehrte er nach Hause zurück. Dieser Umstand, der sich blitzschnell an der Börse verbreitete, gab dem Gerüchte Nahrung, daß der Ritter eingezogen worden wäre, und sonderbarer Weise fand das Gerücht vielfachen Glauben. Die Durchsuchung der Papiere dauerte 1½ Stunde; über das Ergebniß verlautet gar nichts, man wird aber begreiflicher Weise keine compromittirenden Urkunden bei ihm vorgefunden haben. — Als die Nachricht sich unter dem Volke verbreitete, daß die Commission sich ins Haus des berühmtesten Advokaten begab, drängte sich eine Volksmasse auf den Holzplatz, wo sein Hotel liegt, welche sich erst nach dem Rückzuge der Polizeibediensteten ruhig verlief.

Der verhaftete und Sonnabend mit dem Abendzuge nach Wien abgeführte, beschuldigte Moses Liebmann Levi, war reisender Commis für Brambilla und Perugia, und ist nicht mit dem Associé der angesehenen und ehrenhaften Firma Liebmann und Merz zu verwechseln. Gerüchte aller Art durchkreuzen die Stadt. — Gestern Abend wurden im teatro grande einige zufällige Anspielungen auf die schnell reich Gewordenen (in dem Lustspiele „Ingegno e Speculazione“ von Batto) ganz außerordentlich lebhaft beklatscht. Besonders die Antwort an einen Millionär, der sich mit der Ehrlichkeit seines Erwerbes brüstet, und die wörtlich lautet: Onestamente si può campare ma non si fanno in brevi millioni (ehrlich kann man sich forthelfen, aber man sammelt sich nicht in Kurzem Millionen), rief einen nicht enden wollenden Beifallssturm hervor. (Wdr.)

Italien.

Rom, 24. April. [Mörder gegen Lamoricière ausgesendet.] Man schreibt uns aus Paris: Sie haben wohl schon erfahren, daß zwei Individuen nach Rom abgereist sind, um den General Lamoricière zu ermorden. Ich füge folgendes Detail hinzu; Vor etwa 14 Tagen fanden in Paris Haussuchungen bei einigen Italienern statt; es wurde nichts bei ihnen gefunden, was sie kompromittiren konnte, aber bei einem derselben ein Brief aus London, dessen Inhalt die Behörden auf die Vermuthung brachte, daß in London über einem schlechten Streiche gegen den General Lomoricière gebrütet werde. Weitere Nachforschungen stellten heraus, daß das revolutionäre Gesindel zu Turin in der That zwei Meuchelmörder abgeschickt hatte. Demzufolge beauftragte der Kaiser den französischen Gesandten in Rom, die dortige Regierung zu benachrichtigen. Dies geschah am 24., wie aus folgendem Schreiben aus Rom von demselben Tage hervorgeht: „Der General Lamoricière, welcher der Gegenstand der Sympathie aller rechtlichen Leute in Europa ist, erlangt eine noch weit größere Popularität, als man hoffen durfte. Die Revolution in Piemont ist auf dem besten Wege, dem tapfern Feldherrn ein riesenhaftes Piedestal zu errichten. Sie trifft Anstalten, ihn zu ermorden. Wir hatten es vorhergesehen. Heute hat der Duc de Grammont der römischen Regierung die offizielle Mittheilung gemacht, daß gegen das Leben des Generals komplottirt werde. Andererseits hat das turiner Journal „Unione“ eine Subscription eröffnet behufs Errichtung eines „Denkmals der Infamie für den General“ (monumento d'infamia per Lamoricière.)“ — Die Reise des Generals in Umbrien und den Marken ist eine beständige Ovation. Er flößt den Bevölkerungen Hoffnung, Muth und Vertrauen und der Armee das Gefühl der Würde ein.

(N. Pr. Ztg.)

[Ueber das Gefecht bei Carini] schreibt man der „Allgem. Zeitung“ aus Palermo vom 21. April: „Die Insurgenten hatten den Ort vortrefflich zum Vertheidigungspunkt gewählt; am Berg gelegen, nicht leicht zu umgehen und fast von Natur befestigt, hatten sie nur wenige Schanzen aufzuwerfen gebraucht, um ihn haltbar zu machen. Am 18. April Morgens wurden sie von einem Bataillon, aus vier Kompagnien Linien-Infanterie und zwei Kompagnien Jägern bestehend, unter dem Kommando des Oberstlieutenants De Torrebruna angegriffen und nach zweistündigem Gefecht und beiderseitig großen Verlusten herausgeworfen. Das Städtchen mußte mit dem Bayonnet genommen werden, die Insurgenten schossen aus den Fenstern und von den Dächern. Es heißt, über vierzig Todte seien von den Bauern zurückgelassen worden, und eine bedeutend größere Anzahl habe sich mit den Waffen in der Hand ergeben. Aber auch die Soldaten müssen Todte genug auf dem Platze gelassen haben; officielle Mittheilungen kennt man hierzulande nicht, und glaubwürdige noch weniger. Man ergreift übrigens jetzt umfassendere Maßregeln, um den Rest der Aufständischen zu vernichten; drei mobile Colonnen sind von Monreale, Rocca di Falco und Carini ausgerückt, um sie von allen Seiten anzugreifen.“

Schweiz.

Bern, 30. April. [Frankreich und die Schweiz.] Der erste Napoleon sagte während der Verhandlungen über die schweizerische Mediationsverfassung: „Mein Grundsatz ist festgestellt: entweder eine mit Frankreich befreundete Schweiz, oder gar keine Schweiz; denn ihre Vereinigung könnte unsere Militärgrenze vervollständigen.“ Und Marschall Sebastiani drückte sich in öffentlicher Abgeordnetensitzung also aus: „Alle, welche einige Kenntniß vom großen Kriege haben, wissen heutigen Tages, daß, wenn Frankreich sich in einen ernstlichen Krieg mit Deutschland verwickelt sähe, es gezwungen wäre, die Schweiz zu besezzen, und sich zum Herrn der Abhänge des Rheins und der Donau zu machen, um seine Grenzen zu decken, indem es die des Feindes bedroht.“ In diesen Aeußerungen ist der Standpunkt bezeichnet, welchen das erste Kaiserreich der Schweiz gegenüber einnahm. Daß der dritte Napoleon die Grundsätze seines Oheims adoptirt hat, sie aber noch mit größerer Klugheit und Treulosigkeit zu verwirklichen sucht, darüber kann kein Zweifel mehr herrschen. Die Schweiz weiß also, was sie von Frankreich zu erwarten hat: entweder Frankreichs Vasall, oder ein Kampf um Freiheit und Selbstständigkeit. Die züricher Staatsmänner wollen diese Alternative noch nicht zugeben, während in Bern hierüber nur eine Stimme herrscht.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. [Die wahre Aufgabe der französischen Regierung.] Hr. E. Forcade beginnt heute seine Thätigkeit im „Journal des Debats“. Er erinnert an das Wort von der „Krönung des Gebäudes“ und meint, es wäre Zeit, sich an die Arbeit zu machen. Im Jahre 1852 habe die Diktatorialgewalt aus Rücksichten der eigenen Rettung allen Freiheitsforderungen aus dem Wege gehen müssen. Jetzt dürfe man wenigstens verlangen, daß eine wenn auch noch so strenge Gesetzgebung die Presse in den Kreis der allgemeinen Rechtszustände einführe, daß die Staatsbürger durch eine Kombination von gesetzlichen Bürgschaften für das Studium und die Prüfung der öffentlichen Angelegenheiten interessirt würden. Man dürfe eine Freiheit der Gedankencirculation verlangen, welche der Presse, den öffentlichen Versammlungen und der Staatsgewalt zu Gegenseitigkeit des Wirkens und des Einflusses verhelfe. Das Alles fehle und müßte im Interesse der Regierung schon jetzt existiren. Die Handelspolitik und die auswärtige Politik der Regierung erheischen beide diese Aenderung. Gewöhnlich werde die Schwäche der Regierungsgewalt vorgeschoben. Allein eine jede Regierung, die auf Dauer Anspruch mache, suche die Mittel materieller Gewalt, deren sie sich bediente, zu legitimiren, indem sie durch Minderung der Beschränkungen beweist, daß sie an moralischer Kraft gewonnen. Jede Regierung suche in dieser Weise zu konstatiren, daß sie Vertrauen verdiene, und ihr Mißtrauen gegen die Freiheit müsse im Verhältniß zu diesem Selbstvertrauen abnehmen. Die französische Regierung dürfe diese Betrachtungen mehr auf sich anwenden, als jede andere, sie habe genug Glorreiches bewirkt, und bei einer Nation, welcher der Ruhm so theuer, sei keine bessere Gelegenheit zu wünschen, um Selbstvertrauen an den Tag zu legen, als nach Vollendung eines Feldzuges wie der italienische. In Frankreich wie im Auslande existire blos Eine Sorge: Werde Frankreich seine Hilfsquellen im Innern entwickeln, oder werde es zu neuen auswärtigen Unternehmungen schreiten? Vertrauen oder Mißtrauen

der Gemüther und auf dem Gebiete der Thatsachen Friede oder Krieg würden von dem Entschlusse abhängen, den Frankreich fassen wolle. Herr Forcade stellt schließlich die Frage so: Wird Frankreich im Inneren einer liberalen Politik sich zuwenden? denn es sei klar, daß, wenn diese Thätigkeit nicht im Inneren genährt werde, sie nach außenhin sich äußern müsse. Herr Forcade glaubt, die Wahl der Regierung sei bereits getroffen, da die bloße Handelsreform langjährigen Frieden und eine Reihe von liberalen legislativen Arbeiten voraussetze. Die Büreaukratie allein, und möge sie noch so wohlorganisirt sein, reiche nicht aus, um ein Unternehmen von so großartigem Umfange durchzuführen. Die Freiheit werde somit nicht blos als verheißene Krönung des neuen Staatsgebäudes erwartet, sie ist eine nothwendige Folge der Handelsreform. Die Handelsfreiheit ruft die politische nach sich.

[Reisepläne des Prinzen Napoleon.] Man schreibt uns aus Paris: Das Gerücht von einer Reise des Prinzen Napoleon nach Konstantinopel und Odessa scheint sich zu bestätigen. In Toulon wird die Dampfkorvette „le Cassard" fürstlich ausgestattet, und das Schiff wird sich bald nach Triest begeben. Man versichert, es sei für den Prinzen bestimmt. In den diplomatischen Kreisen glaubt man, daß der Prinz Peter von Oldenburg mit einer Mission des Kaisers von Rußland betraut sei, und daß die Nachricht, der Kaiser von Oesterreich wolle sich eine Zeit lang von den Geschäften zurückziehen, nicht ohne Weiteres wie eine Erfindung behandelt werden dürfe. (Den letzten Satz geben wir zunächst nur als pariser Gerücht.)

Großbritannien.

London, 30. April. [Die Reformbill.] Der „Morning-Herald", das Organ der Derbyiten, spricht sich heute gegen die Betheiligung Englands an den Konferenzen aus, auf welchen die schweizer Angelegenheit zur Sprache kommen soll.

Die „Times" stellt der Reformbill ein sehr schlechtes Prognostikon. Nachdem sie ihrem Aerger darüber Luft gemacht, daß eine Gesetzvorlage, mit der selbst es nicht vorwärts wolle, anderen wichtigen, ja wichtigeren Maßregeln den Weg versperre, fährt sie fort: „Wir glauben, die Bill wird zurückgezogen werden. Es ist längst eine beschlossene Sache, daß sie nicht durchgehen soll. Wir wollen das Ding gleich beim rechten Namen nennen und sagen, daß das Haus der Gemeinen keine Lust hat, Selbstmord zu begehen. Auf der anderen Seite, meint die „Times", sei es doch wünschenswerth, wenn die Reformbill, möge sie auch noch so schlecht sein, durchginge, damit man doch endlich einmal diese lästige Frage der parlamentarischen Reform, welche der anderweitigen Thätigkeit des Parlaments den Weg versperre, los werde.

Rußland.

Petersburg, 25. April. [Die einfachste Lösung der schleswig-holsteinschen Frage.] Der „Invalide" widmet der schleswig-holsteinischen Frage einen Leitartikel, in dem er nicht undeutlich zu verstehen giebt, daß die einfachste Lösung die wäre, wenn Dänemark die Herzogthümer aufgäbe und dafür durch Norwegen entschädigt würde.

△▽ **Warschau,** 30. April. [Bevorstehender Besuch des Kaisers. — Vermischtes.] So eben bringen wir in Erfahrung, daß Se. Maj. der Kaiser seinen Besuch Warschau's, der sonst gewöhnlich in den Herbst fällt, in diesem Jahre schon im Monat Mai, und zwar in der zweiten Hälfte desselben zur Ausführung zu bringen beabsichtigt. Welche Motive dieser Reise zu Grunde liegen, ist zur Zeit noch ganz unbekannt. Das Publikum bringt dieselbe natürlich mit politischen Maßregeln in Verbindung und spricht von der Zusammenkunft mehrerer fürstlicher Personen. —

Die Zukunft unseres Musik-Institutes (Conservatorium) ist nunmehr als ziemlich gesichert zu betrachten. Apolinary v. Kontski, der Begründer und künftige Direktor dieses Instituts, verdient wegen des regen Eifers, mit dem er für die Realisirung seiner Idee thätig gewesen ist, die vollste Anerkennung. Fast alle Konzerte, die zum Besten dieses gemeinnützigen Institutes veranstaltet werden, sowohl in der Provinz, als auch hier in der Hauptstadt, wurden von ihm angeregt, von ihm geleitet. Die beiden, bis jetzt in Warschau für den gedachten Zweck unternommenen Musikfeste erfreuten sich der lebhaftesten Theilnahme des großen Publikums, und befriedigten namentlich Kenner und Freunde wegen der größtentheils sehr glücklichen Wahl und guten Durchführung der besseren Werke nur inländischer Kompositeure. Das dritte und letzte große Musikfest, welches mit der der Eröffnung des Musik-Instituts zusammenfällt, soll nach den verbürgten Mittheilungen hiesiger Blätter durch die Theilnahme mehrer großer ausländischer Musikheroen verherrlicht werden. Man nennt als Theilnehmer Liszt und Meyerbeer.

Morgen eröffnet die Bilsesche Kapelle aus Liegnitz ihre Konzerte im Schweizerthale. Herr Bilse, noch in gutem Andenken seiner früheren Besuche Warschau's, von denen er ruhm- und goldbeladen nach seiner Heimath zurückgekehrt ist, gedenkt uns den ganzen Sommer über für manche Entbehrungen des Winters zu entschädigen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 26. April. [Die Adresse des Storthings] an den König in der Unionssache liegt heute wörtlich vor. Der Storthing findet, daß Schweden „keine Spur von Recht" hat, sich in norwegische Angelegenheiten zu mischen; besorgt, daß „eine Zeit schwerer Prüfungen dem Norden bevorstehe"; sieht aber „ohne Furcht" dem Ausgange entgegen und sagt, daß „der nächste Storthing die Aufgabe habe, die Angelegenheit zum Austrag zu bringen." Das Letztere ist eine Anspielung auf etwaige Erledigung des Zwistes ohne Mitwirkung des Königs.

Provinzial-Zeitung.

ꝫ **Breslau,** 4. Mai. [Tagesbericht.] Daß die Stadtverordnetenversammlung gestern die ursprüngliche Absicht: eine Petition wegen der Schulregulative an den Landtag zu richten — fallen ließ, hatte besonders darin seinen Grund, daß von mehreren Seiten versichert wurde: das Ministerium bereite eine umfassende Vorlage, das von der Verfassung verheißene Unterrichtsgesetz betreffend, vor. Darüber waren alle Sachverständigen einverstanden, daß die in Rede stehenden Schulregulative wenig Einfluß auf die Volksschulen Breslaus haben ausüben können, weil fast gleichzeitig zwei Schulregulative von den städtischen Behörden erlassen und höheren Orts genehmigt worden waren, die den hiesigen Verhältnissen vollkommen entsprachen. Eine bei weitem größere Besorgniß sprach sich in Bezug auf den Theil der ministeriellen Schulregulative aus, der die Bildung der angehenden Lehrer in den Seminaren betrifft. Hiernach wäre anzunehmen, daß künftig aus den Seminaren nur Lehrer hervorgehen würden, die für einklassige Volksschulen (Dorfschulen) geeignet wären, den Anforderungen aber, die für gehobene (3 bis 4klassige) Volksschulen in den Städten und namentlich in Breslau gestellt werden müßten, nicht entsprechen würden. Es würde also später bei diesen gehobenen Volksschulen entweder ein Rückschritt zu besorgen sein, oder es würde ein empfindlicher Mangel an geeigneten Lehrern eintreten und beiden, in ihren Folgen gar nicht zu berechnenden Uebelständen müsse in Zeiten vorgebeugt werden. Da nun bei der ihrem Ende sich zuneigenden Landtagssaison und bei dem in Aussicht gestellten Unterrichtsgesetz die Absendung einer Petition nicht anzurathen sei, wolle man dennoch alle Materialien, diesen höchstwichtigen Punkt betreffend, sammeln, und man stellte der einmal gewählten gemischten Kommission die Aufgabe: die geeignetsten Mittel und Wege vorzuschlagen, die für alle Zukunft einem Mangel an tüchtigen Lehrern für gehobene Volksschulen in den Städten vorbeugen. Vollständig würde es in den Kreis der Berathungen dieser Kommission fallen: Vorschläge zu machen, wie dem jetzt schon fühlbaren Mangel an Volksschullehrern abzuhelfen sei, wobei die Andeutungen ausgesprochen wurden, daß dies am zweckmäßigsten durch angemessene Erhöhung der Gehälter bewirkt werden würde. Dies gesammte Material soll nun dem Kultusministerium zur wünschenswerthen Berücksichtigung bei Abfassung des neuen Unterrichtsgesetzes übermacht werden.

So wie bei einigen anderen Zweigen der städtischen Verwaltung, so ist auch bei der des großen Kranken-Hospitals zu Allerheiligen eine Umgestaltung seitens des Stadtverordneten-Kollegiums kürzlich beschlossen worden. Der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten, so wie, daß die Vorberathung durch eine aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten bestehende gemischte Kommission vollzogen werde. Es wurden nun gestern seitens des Stadtverordneten-Kollegiums in diese gemischte Kommission für Reorganisation der Verwaltung des Allerheiligenhospitals gewählt die Herren: Dr. Paul, Direktor Credner, Kaufmann Worthmann, Geh. Rath v. Görtz und Goldarbeiter Sommé.

Bei Verwendung der Sparkassen-Ueberschüsse zu „öffentlichen Zwecken" wurden 6000 Thlr. votirt zu Wegschaffung übelständiger Buden (s. gestrige Bresl. Ztg.). Der Magistrat hatte eigentlich 10,000 Thaler für diesen Zweck verlangt, die Stadtverordneten aber diese Summe auf 6000 Thlr. reducirt. Bei der Debatte über diesen Punkt wurde die interessante Mittheilung gemacht, daß nun alle Aussicht vorhanden sei, das Standbild Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. bald in Mitten unserer Stadt aufgerichtet zu sehen. Da schon zu Johanni d. J. die erforderlichen Geldbeiträge beisammen sein würden, soll sofort an die Vollendung des Werkes geschritten werden. Das Standbild soll auf den alten Fischmarkt am Rathhause aufgestellt und, damit es von allen Seiten eine würdige Umgebung erhalte, ein vollständiger Neubau der Hauptwache ausgeführt werden. Von anderer Seite würde das im Bau begriffene neue Stadthaus nicht minder dazu dienen, den Platz zu zieren.

F=h. [Freiwilligen-Fest.] Die zum achtundzwanzigstenmale wiederholte Feier des Erinnerungsfestes der Freiwilligen von 1813/15, — gestern den 3. Mai — bei Kutzner, hatte sich wieder in lebendiger Frische gestaltet. Der Sitte entsprechend wurde um 2 Uhr unter den Klängen eines alten Siegesmarsches bei schönem Frühlingswetter in den großen Saal eingerückt, der wieder einfach aber würdig ausgeschmückt war. Das Festmahl begann mit Vorlesung des königl. Aufrufes: „An mein Volk" durch Kam. Belitz, Appellationsgerichts-Präsident, nach vorgängiger Einleitung mit erhebenden Worten. Auf dessen Aufforderung schloß sich daran wie zeither ein stiller Trunk dem Andenken Friedrich Wilhelm III. geweiht. Das Lied: „Genossen blicket nach dem Sarkophage", welches vom Musikcorps abgesungen wurde, erhöhte den feierlichen Eindruck dieses Augenblicks. Den ersten Toast brachte Kam. Alberti II., Handelskammer-Präsident, auf das Wohl Sr. Maj. des Königs, Ihrer Maj. der Königin, des Prinzen von Preußen, und des gesammten königl. Hauses mit rauschendem Beifall aus. Von der ganzen Versammlung gesungen, ertönte hierauf das Volkslied: „Heil dir im Siegerkranz". Den zweiten Toast: dem Andenken der gebliebenen und gestorbenen Waffengefährten leitete Kam. Fritsch, Kreisgerichtsrath, würdig ein, und gedachte namentlich der dreizehn, durch den Tod seit dem vorjährigen Feste aus dem Vereine abgerufenen Kameraden, als: Vogel, Starkloff, Gaupp, Zucker, Schultz, Selbstherr, von Sydow, Steuer, Spalding, Graf Henkel v. Donnersmark, Graf v. Praschma, Roschlau und Höcker. Den dritten Toast: dem Vaterlande, dem Heere, den deutschen Männern und Frauen, widmete Kam. Heinrich, Geheimer Regierungsrath, den allgemeinen anhaltenden Wiederhall fand. Die Zahl der Theilnehmer am Feste betrug 83. Eine Sammlung für bedürftige Vereins-Kameraden, deren Wittwen und Waisen hatte 24 Thlr. ergeben, an welche vor dem Festmahl 280 Thlr. vertheilt worden.

Nach aufgehobener Tafel blieben die Festgenossen, zum Theil mit ihren Familiengliedern, vereinigt bis nach abgehaltenem Zapfenstreich in Verbindung mit dem Militär-Abendliede, während der Garten durch bengalische Flammen erleuchtet wurde, in herzlicher Einigung und ungetrübtem Frohsinn zusammen. Und so schloß wieder ein schönes seltenes Fest von Anfang bis zu Ende würdig gehalten, dessen Nachklänge noch lange in der Erinnerung der Theilnehmer wieder tönen werden. Beim Beginn des Festes wurde dem Stifter des Vereines Kam. Graf v. Pückler, Staatsminister, ein telegraphischer tiefherzlicher Gruß nach Berlin gesandt. Bald kam den versammelten Kameraden die freundliche Erwiederung zu.

= [Diakonissen-Anstalt Bethanien.] Am Sonntage Jubilate, den 29. April, wurde der an Stelle des nach Reuden bei Bitterfeld als Pfarrer berufenen bisherigen Anstaltsgeistlichen Hrn. August Weiske vom Vorstande einstimmig erwählte seitherige Armendiakon an der Friedenskirche bei Potsdam, Hr. Theodor Pfitzner, welcher am 25. v. M. die Ordination in der Maria-Magdalenen-Kirche empfangen hatte, vom Hrn. Consistorial-Rath Wachler feierlich in sein Amt als Pastor und Seelsorger der Hausgemeinde Bethanien eingeführt. Die Einführungsrede schloß sich an die Loosung des Tages Psalm 69, V. 7 an; die Vocations- und Confirmations-Urkunde wurde von Hrn. Subsenior Weiß, welcher nebst Hrn. Consistorial-Rath Dr. Gaupp die Assistenz leistete, vorgelesen und der Neuberufene für sein Amt eingesegnet. Der Letztere hielt hierauf seine Antrittspredigt über Matth. 10, 32 und 33, welche von einer ungewöhnlichen homiletischen Begabung und gründlicher Schriftkenntniß Zeugniß gab. Der einfachen aber ergreifenden Feier wohnten außer dem General-Superintendenten der Provinz Hrn. Dr. Hahn mehrere Mitglieder des königl. und als Vertreter des Stadt-Consistoriums Hr. Pastor Girth nebst vielen Freunden des im Segen wirkenden Hauses bei.

= [Für Schulen.] Das oppelner Amtsblatt enthält eine sehr zweckmäßige Verordnung der kgl. Regierung, betreffend die bauliche Einrichtung der öffentlichen Schulen. Nach derselben muß jede Schulstube wenigstens eine Höhe von 9 Fuß haben und für jedes Kind ein Flächenraum von 6 Quadratfuß vorhanden sein. Ferner soll das Sitzen der Kinder in der unmittelbaren Nähe des Ofens nicht geduldet und, wo dieselben, selbst in einiger Entfernung, der strahlenden Hitze ausgesetzt sind (besonders bei eisernen Oefen) sollen geeignete Ofenschirme beschafft werden 2c. 2c.

** [Von der Universität.] Nächsten Sonntag wird mit dem akademischen Gottesdienst in der St. Trinitatiskirche, wobei Hr. Prof. Meuß die Predigt hält, eine Nachfeier zur Erinnerung an den 300jährigen Todestag Philipp Melanchthons verbunden sein. Sämmtliche Professoren und Beamte ev. Konfession sind zur Theilnahme eingeladen.

Die unter Leitung des Hrn. Stud. Bohn neu konstituirte Studenten-Liedertafel, die einen bedeutenden Zuwachs an tüchtigen musikalischen Kräften aufzuweisen hat, wird morgen ihre Probe halten, und in Kurzem wieder das erste größere Vokalkonzert veranstalten.

⊠ [Volksgarten.] Die Eröffnung des Bellingschen „Circus" zog gestern ein ziemlich zahlreiches Publikum an; doch ward der Succeß durch die empfindliche Kälte, unter der Künstler und Zuschauer zu leiden hatten, wesentlich beeinträchtigt. Von den in zwei Abtheilungen rasch auf einander folgenden Piecen gefielen besonders die äußerst kühnen Produktionen des Hrn. Franklin („Professor" der Gymnastik aus Newyork), denen sich die erheiterndsten Gruppenbilder und die von 10 Herren ausgeführte „Voltige" würdig anreihten. Auch in der höheren Reitkunst wurde manches Vorzügliche geleistet, und eine Menge der schwierigsten Hindernisse mit Leichtigkeit überwunden. Dies gilt eben so wohl von den Ballon-, Reifen- und Barrierensprüngen, als von den Parforcetouren verschiedener Art, die jedoch im Allgemeinen wenig Neues boten. Eine genauere Bekanntschaft mit den hervorragenden Mitgliedern der Gesellschaft wird erst bei deren längerem Verweilen möglich sein, da Hr. Direktor Belling seine Kerntruppen vorläufig noch in Reserve zu halten scheint.

⊠ [Vermischtes.) Heute Vormittag ward die unverehelichte Wilhelmine Brinsch von hier, 32 Jahre alt, in Diensten der unverehel. Agnes Diebitsch, wegen vorsätzlicher Mißhandlung und groben Unfugs zu einer 6-wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Sie war am 24. März Nachmittags gegen 5 Uhr auf der Nikolaistraße über die Tochter des Gelbgießermeisters Büscher, Namens Rosalie, hergefallen, und hatte dieselbe, unter den gemeinsten Schimpfreden, durch Faustschläge auf den Hinterkopf dergestalt gemißhandelt, daß die Beschädigte einen Fieberanfall bekam und mehrere Tage lang unter ärztlicher Behandlung zu Bett liegen mußte. Diese Thatsachen leugnete die Angeklagte zwar nicht; doch führte sie zu ihrer Entschuldigung an, daß sie sich in der Person geirrt habe. Nach Publikation des sie verurtheilenden Erkenntnisses eilte die Brinsch vom Stadtgerichtsgebäude auf die neben dem Laufsteg abwärts führende Treppe und sprang von dort in den Stadtgraben, doch wurde sie von einem kräftigen Manne, der ihr sofort nachgesprungen war, noch in der Nähe des Ufers erreicht und herausgeholt. Der Wasserstand des Stadtgrabens ist jetzt einer der höchsten, und ohne fremde Hilfe wäre die Person, die selbst nach ihrer Rettung noch mit Selbstmordgedanken zu kämpfen schien, zweifellos ertrunken.

Vorige Woche kam man hier einem neuen Falle bedeutender Wechselfälschung auf die Spur. Ein jetzt unsichtbar gewordener Industrieritter bot nämlich einen Wechsel über 1700 Thlr., auf einen bekannten schlesischen Grafen lautend, mehrfach zum Verkauf an. Das erstemal sollte das Geschäft in einer hiesigen Weinhandlung, dann bei einem Rentier abgeschlossen werden. Dieser wollte anfänglich als Valuta schles. Pfandbriefe pari angeben, und da dies nicht acceptirt wurde, so erklärte er sich bereit, am nächsten Tage die Summe in Courant, jedoch mit einem Abzug von 100 Thlr. zu erlegen. Da der Verkäufer damit einverstanden war, so behielt der Rentier den Wechsel an sich und begab sich der Vorsicht halber inzwischen zu dem erwähnten Grafen, um ihn über die Echtheit seiner Unterschrift zu befragen. Hier stellte sich nun die Fälschung bald heraus, deren Urheber oder Theilnehmer seitdem verschwunden ist. Man glaubt übrigens, daß er sich gegenwärtig noch hier oder in der Nähe irgendwo verborgen halte.

Heute Nachmittag gegen 1 Uhr ging ein hiesiger Barbier mit einer Frauensperson auf dem Holzplatze spazieren und näherte sich allmälig dem Ufer der Ohlau. Plötzlich sprang er in den Fluß, nachdem er seinen Hut voraus in das Wasser geworfen hatte, und wurde von dem Strome rasch fortgerissen. Er tauchte noch einmal auf und kam dann nicht mehr zum Vorschein. Die zurückgebliebene Frauensperson erhob ein klägliches Geschrei und rief um Hilfe. Ehe dieselbe kam, mögen die angeschwollenen Fluthen den Leichnam des Ertrunkenen schon längst aus der Ohlau in die Oder geführt haben. — Auf der Gartenstraße stahl gestern Nachmittag ein Dieb aus einer Kammer einen Ueberzieher und brachte denselben glücklich in Sicherheit, obgleich er bei dem Eigenthümer desselben, der unten im Hause stand, vorbeipassiren mußte.

Gestern Nachmittag machte ein kaiserlich russischer Offizier in seiner Tscherkessen-Uniform viel Aufsehen und zog ein zahlreiches Publikum nach sich. Vor einem Gewölbe auf dem Ringe, wohin er eintrat, um einige Einkäufe zu machen, sammelte sich dasselbe in solcher Fülle an, daß die Passage auf dem Bürgersteige gehemmt war und Polizeibeamte die gaffende Menge auseinander bringen mußten, was ihnen nur theilweise gelang. Wie wir hören, war der fremde Gast ein Oberst der tscherkessischen kaiserl. Leibgarde aus Petersburg, mit dem Mittagszuge der Oberschlesischen Bahn hier angekommen und auf der Reise nach Dresden begriffen, welche er heut Früh mit dem ersten niederschlesisch-märkischen Zuge fortgesetzt hat. Besonders auffällig war an der Uniform die übergroße Bärenmütze, auch trug er einen reich mit Schnüren besetzten Dolman, an welchem sich auf jeder Seite Maschen mit silberner Füllung befanden, in denen je eine Patrone verwahrt werden kann. Der Offizier ist ein geborener Preuße, und zwar aus Stettin, und hat seine Muttersprache noch nicht den geringsten fremdländischen Dialekt angenommen, wie zu hören war. Um sich der neugierigen Menge zu entziehen, begab er sich schließlich über den Hof nach einer Kleiderhandlung auf der Ohlauerstraße und kaufte dort einen Civilanzug, den er sofort anlegte.

=p= [Ueber den wieder aufgefundenen Holzhändler Strauß] gehen eine Menge Versionen um, die demjenigen, welcher die Unglücksstelle kennt, durchaus nicht zutreffend scheinen. Unseres Erachtens ist derselbe durchaus nicht von fremder Hand, gleichviel aus welchen Motiven, erschlagen worden, sondern ganz gewiß selbst verunglückt. Und zwar hat er bei seinem Gange von Scheitnig nach Leerbeutel die an letzter Stelle befindliche Furth verpaßt, hat nachher, als er diesen Irrthum gewahrte, nicht wieder umkehren wollen, ist indeß die bei Wilhelmsruh breiter werdende Weide durchschritten und dabei umgekommen. Dafür sprechen auch die leichten Verletzungen, welche die Leiche im Gesichte an sich trug und die nur von einem Falle herrühren können. Denn im Ganzen war der Cadaver auch nicht so entstellt, als er angeblich gewesen sein soll und außer einer leichten Beschädigung im Gesichte, keine weitere Spur zu sehen.

=p= [Verhütetes Unglück.] Das schnelle Fahren in den belebteren Straßen ist gewissen Leuten durchaus nicht abzugewöhnen, trotzdem die Tageschronik solcher Fälle, die doch nicht ohne strenge Bestrafung abgehen, unausgesetzt Erwähnung thut. So raste Freitag Vormittag ein Milchpächter mit seinem Gespann wieder so rasch um die Ecke der Schmiedebrücke nach der Kupferschmiedestraße, daß eine dieselbe Richtung passirende Dame von der Deichsel in den Rücken gestoßen und zu Boden geworfen wurde. Zum Glück fiel ein vorübergehender Herr dem Gaul in die Zügel und riß ihn kräftig zurück, so daß die Verunglückte inzwischen von einem zweiten Herrn aufgehoben und bei Seite gebracht werden konnte. Doch war die erlittene Erschütterung des Rückgrates so stark, daß sie in einer Droschke nach Hause geschafft werden mußte. Der durch diesen Vorfall entstandene Auflauf führte auch einen Beamten auf den Schauplatz, welcher weitere Maßregeln gegen den Thäter veranlaßte.

=p= [Unglücklicher Fall.] Vorgestern langte ein Schwarzviehhändler mit einem bedeutenden Transport solcher Thiere hier an, die er im polnischen Bischof einstellte und ebendaselbst Wohnung nahm. Mit einigen seiner Bekannten den Schweidnitzerkeller besuchend, kehrte er am Abend nach Hause und wollte später noch einmal im Hofe nach seinen Thieren sehen, verfehlte jedoch im Heraustreten aus seinem Zimmer bei dem dunklen Flur die oberste Stufe und stürzte so unglücklich die zwei Treppen herunter, daß er in besinnungslosem Zustande aufgefunden wurde. Das Gutachten des bald herbeigerufenen Arztes lautete leider nicht günstig, da sich am Hinterkopfe zwei bedeutende offene Wunden zeigten, und bei der Stärke des Falles eine Gehirnerschütterung anzunehmen ist. Der Zustand des Patienten läßt in der That nach Erkundigungen von gestern das Schlimmste befürchten.

⊠ [Gerichtliches.] Vor der 1. Deputation des Stadt-Gerichts kam heute zur Verhandlung eine Anklage gegen den vormaligen Candidaten der Philosophie Wilhelm Heck von hier, 34 Jahre alt, katholisch, aus Leppau, Kr. Gr.-Glogau, gebürtig. Derselbe ist beschuldigt des einfachen Diebstahls, des Betrugs, der Unterschlagung und der unbefugten Annahme einer akademischen Würde. So hat er a) am 11. Febr. d. J. dem Stud. med. Veith einen Mantel im Werthe von 12 Thlrn. gestohlen. b) Ferner hat er das Vermögen des Maurergesellen Schneider dadurch beschädigt, daß er durch Vorbringen der falschen Thatsache, daß er ein Doctor der Philosophie sei, aus Baschkow bei Zduny komme, wo er Hauslehrer gewesen, und dort seine Sachen zurückgelassen habe, Schlafstelle und Kost erhielt, nach einiger Zeit sich entfernte, ohne Zahlung geleistet zu haben. c) Endlich ist er bezichtigt, im Februar d. J. ein Taschentuch und ein Paar Strümpfe, welche Sachen er von dem Maurergesellen Schneider mit der Verpflichtung zur Rückgabe erhalten hatte, zum Nachtheile des Eigenthümers bei Seite geschafft und verpfändet zu haben, und d) zu derselben Zeit sich als „Doctor" ausgegeben, auch zwei Personen schriftlich um Unterstützung angegangen zu haben. — Verurtheilt wurde Heck unter Freisprechung von der Anklage des Betruges, wegen Diebstahls, Bettelei u. s. w. zu 3 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Breslau, 4. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 18 ein schwarztuchener Mannsrock und 1 weißes Frauenkleid mit Krausen; Sandstraße Nr. 4 ein Sack mit Weizenkleie; aus einer gewaltsam geöffneten Schieß-Utensilien-Hütte innerhalb der Militär-Schießstände auf der Viehweide 410 Stück scharfe Patronen für Zündnadelbüchsen, 9 Stück leinene Brotbeutel und eine Klingel nebst Feder; Hintermarkt Nr. 2 eine kupferne Fischpfanne und 1 dergl. Spucknapf; einem 3jährigen Knaben durch Auskleiden desselben auf der Breitenstraße von einer ungekannten Frauensperson, 1 schwarzer Sammetmantel mit Fransen, 1 großer brauner Frauenstrohhut, eine weiße Halsfraise mit kleinen Quasten und ein kornblauseidenes Filetnetz mit schwarzem Schmelz; Salvatorplatz Nr. 8 ein Paar Stiefeln, 1 P. schwarze Zeugschuhe und 1 P. Frauen-Lederschuhe mit Gummizug; Ohlauerstr. Nr. 18 aus unverschlossener Stube ein schwarzer Tuchrock mit Camelotfutter; Kupferschmiedestr. Nr. 27 ein polirter neuer erlener Kleiderschrank, auf dessen äußerer Rückwand sich der Name „Mendelsohn" mit Rothstift geschrieben befindet; in Oswitz einer Dame aus der Tasche ihres Kleides 1 braunledernes Portemonnaie, welches 1 kleinen goldenen Reifring, 1 Ring von englischem Golde, auf welchem sich eine Platte in Herzform befindet, 1 Ring mit einer braunen Granate, 1 Ring mit einer weißen Perle, 1 krongoldner Ring mit kleiner Platte in Herzform, 6 Stück amerik. Goldmünzen, bestehend in 5 ganzen und ½ Dollar, einiges preußisches Silbergeld und mehrere Papiere enthielt; im Gasthause zu Hartlieb 1 Felleisen von Wachsleinwand mit folgendem Inhalt: 2 blaue Hemden, 1 blaues Taschentuch, 1 P. Tuchhosen, 1 schwarz- und weißgemusterte Sammetweste, ein Paar blaue Strümpfe, 1 schwarze Leinwandschürze, 1 P. Stiefeln, 1 schwarze Tuchmütze, 1 schwarzer Rohrstock und 4 Bürsten.

Gefunden wurden: 1 Schlüssel, 1 braunlederne Damentasche mit Inhalt und eine goldene Brosche.

Zugelaufen ist am 1. d. M. Neumarkt 19 bei dem Arbeiter Brust ein schwarzer Spitzhund.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 19 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 7, getödtet 6, die übrigen 6 Stück wurden am 30. v. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten. (Pol.-Bl.)

μ. **Landeshut**, 3. Mai. In den Nachmittagsstunden des letzten April setzte der Allmächtige dem irdischen Wirken des als Arzt wie als Mensch gleich hochgeachteten k. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Strauch, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse, nach kurzen Leiden ein Ziel. Wie sehr man in der Stadt und der Umgegend den schweren Verlust empfindet, davon giebt die allgemein sich äußernde Trauer Kunde. Heute Morgen wurden die irdischen Ueberreste des zu früh Verblichenen feierlich der Erde anvertraut. Unendlich groß war die Zahl derer, welche dem Sarge folgten.

=r= **Friedland i. Schl.**, 3. Mai. [Witterung. — Grenzsperre.] Der Mai ist auch zu uns gekommen, aber nur dem Namen nach. Noch wehen keine milden Lüfte bei uns, noch grünet kein Baum. Erfreulich ist der Wintersaatenstand. Selbst die anhaltenden starken Regengüsse in der letztverwichenen Woche, haben noch nicht die Schneemassen auf den Höhepunkten zu vertilgen vermocht. Noch heute liegen auf dem Wege von Langwaltersdorf nach Gottesberg Schneeschanzen von mehr als 6 Fuß Höhe. Unsere Grenzbewohner werden durch die seit Anfang Dezember v. J. gebotene und noch jetzt nicht aufgehobene Grenzsperre, in Bezug auf Einführung von Horn- und Schwarzvieh, vielfach beeinträchtiget. Während eine große Zahl diesseitiger Bewohner zur Zeit, als die amtliche Benachrichtigung von der in den österreichischen Provinzen ausgebrochenen Rinderpest, eintraf, dort bereits Vieheinkäufe gemacht hatten und das erworbene Gut nun nicht einbringen durften und bis zum heutigen Tage noch nicht einbringen dürfen, — entweder genöthiget gewesen sind, den gemachten Einkauf mit Verlust des gezahlten Angeldes aufzugeben, oder Fütterungs-Vergütigungen zu entrichten; sind jetzt sowohl Acker- und Viehbesitzer, welche die entstandenen Lücken in ihren Viehbeständen gern ergänzen möchten, als auch Fleischer außer Stande, in Böhmen Einkäufe zu machen und den gegenwärtig ungemein niedrigen Cours der österr. Banknoten, wahrnehmen zu können. Es sind bei Polizei- und Steuerbehörden schon seit Monaten Anfragen geschehen und Vorstellungen eingereicht worden, ohne daß bis jetzt eine Aenderung eingetreten wäre.

---

† **Oppeln**, 3. Mai. [Nekrolog. — Verschiedenes.] Nie wird wohl der Verlust eines Sterblichen bald wieder mit einer solchen Allgemeinheit betrauert werden, wie dies bei dem heute Früh erfolgten Dahinscheiden des praktischen Arztes ꝛc. Herrn Dr. Sauer der Fall ist. Seit einer langen Reihe von Jahren hierselbst prakticirend, war der verehrte Greis bis zu seinem Lebensende ununterbrochen der rastloseste Hilfe-Spender bei Tag und bei Nacht und jederzeit der bereitwilligste Diener der leidenden Armuth. — Der Leichnam des vor circa 4 Wochen von der großen Brücke in den Oderstrom hinabgesprungenen Unteroffiziers vom hiesigen Landwehr-Stammbataillon ist vorgestern am Uferrande der Oder bei Gr.-Döbern, ungefähr 2 Meilen von hier, aufgefunden worden. — Das von dem Musik-Direktor Hrn. B. Bilse aus Liegnitz, bei seiner Durchreise nach Warschau, im Saale des hiesigen Rathhauses veranstaltet gewesene Konzert war sehr zahlreich besucht. Die Leistungen und der Effekt waren so bedeutend, daß eine Dame in Ohnmacht verfiel. — Der im Laufe dieser Woche hierselbst stattgefundene Jahrmarkt war von Verkäufern sehr, dagegen von Käufern nur unbedeutend frequentirt. — Wie verlautet, wird das Regiments-Kommando vom hiesigen Bataillon nach einem anderen Orte dislocirt werden.

α. **Aus Oberschlesien**, 3. Mai. Ein halbes Jahrhundert bleibt immerhin in dem kurzen Menschenleben ein bedeutungsvoller Zeitabschnitt. Einen solchen feierte am 1. Mai der Pfarrer Kitta in Zabrze im Kreise von Freunden und Bekannten. Dem Gefeierten wurden mehrere passende Festgaben, sowie Gedichte und Toaste, bald launigen, bald ernsten Inhalts, in deutscher, lateinischer und französischer Sprache, von den Herren Kühn, Stabik, Preßfreund, Zebulla, Himmel u. A. als sichtbare Zeichen der Anhänglichkeit dargebracht. Für das oberschlesische Gesammtwaisenhaus zu Gleiwitz, das wir hiermit wiederholt der erbarmenden Liebe ganz Oberschlesiens anempfehlen, wurden 14 Thlr. zusammengebracht.

(Notizen aus der Provinz.) * Jauer. Wie unser Wochenblatt berichtet, wurde bei einer am vor. Sonntage stattgefundenen öffentlichen Tanzmusik ein Tagearbeiter von einem Knecht im Scherz mit der Hand auf den Kopf geschlagen und die Treppe hinunter gestoßen, wobei Ersterer eine Verletzung erlitt, die den Tod zur Folge hatte. (Ein recht anmuthiger Scherz!) — Beide Personen waren übrigens stark angetrunken. — Dasselbe Blatt warnt vor Spielern, die sich namentlich Sonnabends in hiesiger Stadt sehen lassen, und die versuchen, Leute zum Spiel zu verleiten.

+ Bunzlau. Unser sehr fleißig und tüchtig redigirte „Niederschl. Courier" giebt eine interessante Uebersicht über die hiesigen Bauten. Es sind nämlich bezüglich des großen Irrenhaus-Baues in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume von 2 Jahren drei große Gebäude entstanden. Das Directorialgebäude von circa 100 Fuß Länge und zu beiden Seiten die beiden großen Krankenhäuser von je 200 Fuß Länge, das eine für männliche, das andere für weibliche Kranke, so daß die Front dieser drei Gebäude mehr als 500 Fuß beträgt, die einen imposanten Anblick gewährt. Alle drei Häuser von drei Stockwerk Höhe sind mit englischem Schiefer gedeckt und soweit fertig, daß im Directorialgebäude nur der Maler noch zu thun hat, in den beiden Krankenhäusern der innere Ausbau aber jeden Tag seiner Vollendung näher kommt. Wer diesen Bau recht würdigen will, der muß eben die innere Einrichtnng einmal in Augenschein genommen haben. Hier vereinigt sich Schönheit und Zweckmäßigkeit in einer überraschenden Weise. Das gilt von den Kellerräumen, die hell und luftig sind wie selten ähnliche Räume, bis hinauf zu den Böden, die freundlich und wirklich noch wohnlich aussehen und außerdem eine liebliche Aussicht auf die Gebirgslandschaft gewähren. Besonders groß und schön, zweckmäßig und behaglich ist die Director-Wohnung im zweiten Stock, die zudem dieselbe Aussicht bietet, von der man aber auch mit einem Blick die langen Corridors der östlich und westlich gelegenen Krankenhäuser übersieht. In diesem Jahre sollen nun noch drei Gebäude, Krankenhäuser mit meist Einzelzellen und die Umfassungsmauern vollendet werden. Die Bauplätze sind bereits ausgesteckt und schon regen sich fleißige Hände, die den Grund graben. — So viel aber auch Arbeiter bei diesem Bau beschäftigt sind, so können doch nicht alle Arbeitslustigen dabei unterkommen. Es sind darum in diesem Frühjahr schon ca. 30 Männer aus unserem nahen Burglehn und Tillendorf, größtentheils Maurer und Zimmerleute nach Rußland gegangen, um bei den dortigen Eisenbahnbauten Arbeit und Verdienst zu suchen. — Nördlich von dem Irrenhausbau in nicht allzugroßer Entfernung hat Herr Calculator Schulz, der auf seinem dortgelegenen Grundstück außer dem schon bebauten Torfstich ein vorzügliches Lehmlager entdeckt und in Folge dessen eine Ziegelscheune erbaut, die möglicherweise ein gutes Geschäft machen dürfte, aber auch der Erbauung der von ihm projectirten kleinen Wirthschaften an dortiger Stelle sehr förderlich sein dürfte.

△ Görlitz. Die Adresse an den Abgeordneten Hrn. Minister v. Carlowitz ist mit 373 Unterschriften bedeckt am 2. Mai nach Berlin abgegangen. — Der Abendzug der sächsisch-schlesischen Eisenbahn, der um 6¼ Uhr von hier abgeht, wird vom 3. Mai ab bis 31. Oktober d. J. jeden Donnerstag und Sonntag, so wie bei Gelegenheit der görlitzer Sommer-Jahrmärkte am Montage bei Gersdorf halten. — Die Aussicht, den Fürsten von Hohenzollern hierher übersiedeln zu sehen, ist neuerdings sehr gering geworden. Statt der bestimmten Zusage, Görlitz zum Wohnort zu nehmen, hat der Fürst den Vertretern unserer Stadt, welche ihm am Sonntage in Löwenberg ihre Aufwartung machten, nur das Versprechen gegeben, im Fall er Löwenberg verließe, keinen andern Wohnsitz zu wählen, als Görlitz. Die Veranlassung dieser Sinnesänderung liegt wohl darin, daß die Löwenberger Himmel und Erde in Bewegung setzen, ihre Garnison zu behalten. — Die öffentlichen Park-Konzerte werden im Monat Mai, wenn es die Witterung gestattet, jeden Mittwoch gewöhnlich in den Abendstunden von 5—7 Uhr abgehalten werden.

Lauban. Am 29. April fand die feierliche Installation der 3 evangelischen Geistlichen Hrn. Pastor prim. Schmidt, Hrn. Archidiakon Stock und Hrn. Diakon Spillmann durch den Hrn. Superintendenten Franz aus Schwerta statt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 4. Mai. [Börse.] Die Börse war geschäftslos und die Stimmung für österr. Papiere matter. National-Anleihe 60, Credit 72 5/12, wiener Währung 75⅓—¼ bez. Eisenbahnaktien und Fonds unverändert.

Breslau, 4. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert; ordinäre 7½—8⅓ Thlr., mittle 8⅚—9¾ Thlr., feine 10⅓—10⅚ Thlr., hochfeine 11⅙—11½ Thlr. — Kleesaat, weiße, ohne Umsatz; ordinäre 12½—14 Thlr., mittle 16—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 19½—20 Thlr.

Roggen höher; pr. Mai 43—43¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 42—43¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 43¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 44 Thlr. bezahlt und Br., August-September — —.

Rüböl wenig verändert; gekündigt 200 Ctr.; loco 10½ Thlr. Br., pr. Mai 10½ Thlr. Br., Mai-Juni 10½ Thlr. Br., Juni-Juli — —, September-Oktober 11⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet; gek. 24,000 Quart; loco 16 5/12 Thlr. Gld., pr. Mai 16⅔ Thlr. Gld., Mai-Juni 16⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli 17 Thlr. bezahlt, Juli-August 17½ Thlr. Br.

Zink W. H. Marke à 6 Thlr. 6 Sgr. loco Bahnhof bezahlt.

Die Börsen-Commission.

≅ **Breslau**, 4. Mai. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Für sämmtliche Getreidearten war der heutige Markt zwar in etwas festerer, aber ruhiger Haltung, die Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern schwach, der Begehr etwas reger als gestern, doch wegen Mangel an Auswahl in guten Qualitäten nur beschränkter Umsatz, und die Preise unverändert.

Weißer Weizen	75—80—82—86	Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
Gelber Weizen	70—75—80—83	"	
Bruch- u. Brennerweizen	55—60—63—66	"	
Roggen	55—58—60—62	"	
Gerste	43—45—48—52	"	
Hafer	27—29—31—33	"	
Koch-Erbsen	54—56—58—62	"	
Futter-Erbsen	45—48—50—52	"	
Wicken	40—45—48—50	"	

Oelsaaten ohne Aenderung. Winterraps 90—94—96—98 Sgr., Winterrübsen 76—78—80—84 Sgr., Sommerrübsen72—76—78—80 Sgr., Schlag-Leinsaat 75—80—84—88 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl unverändert; loco, pr. Mai und Mai-Juni 10½ Thlr. Br., September-Oktober 11⅓ Thlr. Br.

Spiritus gut behauptet, loco 10⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in rother Farbe war nur schwache Kauflust und die gestrigen Preise wurden bewilligt; weiße Saat ganz unbeachtet und die Notirungen nominell.

Rothe Kleesaat	7½—9½—10½—11—11⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat	14—17—20—21—22 Thlr.	
Thymothee	8—8½—9—9⅙—9½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 4. Mai. Oberpegel: 17 F. 5 Z. Unterpegel: 9 F. 5 Z.

Amtlicher Wasser-Rapport.

Zu **Brieg** stand das Wasser der Oder den 3. Mai, Abends 6 Uhr: am Oberpegel 18 Fuß — Zoll, am Unterpegel 12 Fuß 6 Zoll, den 4. Mai, Morgens 6 Uhr: am Oberpegel 17 Fuß 7 Zoll, am Unterpegel 1[illegible] Fuß 8 Zoll, bei freiem Strom.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 75—90 Sgr., Roggen 57½—62½ Sgr., Gerste 47[illegible] bis 52½ Sgr., Hafer 27½—37½ Sgr., Erbsen 67½—72½ Sgr., Kartoffe[ln] 12—16 Sgr., Schock Stroh 5—5½ Thlr., Ctr. Heu 15—20 Sgr., Pf[d.] Butter 6½—7½ Sgr.

Glogau. Weizen 75—78¾ Sgr., Roggen 58—61½ Sgr., Gerste 5[illegible] Sgr., Hafer 33¾—35 Sgr., Erbsen 53¾ Sgr., Kartoffeln 12—13 Sgr., Pfd. Butter 6—7½ Sgr., Mandel Eier 3½—4 Sgr., Ctr. Heu 18—25 Sgr., Schock Stroh 4⅙—4⅔ Thlr.

Grünberg. Weizen 7½ Sgr., Roggen 62½—63½ Sgr., Gerste 52½ Sgr., Hafer 36—40 Sgr., 7Erbsen 65—72 Sgr., Hirse 96—112½ Sgr., Kartoffeln 16—22 Sgr., Ctr. He u15—25 Sgr., Stroh 6—6¼ Thlr.

Vorträge und Vereine.

M. **Breslau**, 30. April. [General-Versammlung des israel. Handlungsdiener-Instituts.] Der Vorsitzende des Comite's, Herr Kalisch, sprach sich in seinem Berichte zuerst über die Regsamkeit in dem Vereinsleben aus. Die Betheiligung am Institute war keine besonders lebhafte und es bedurfte der sorgsamsten Verwendung der Mittel, um bei einem Ausfalle von 55½ Thlr. die um mehr als 32 Thlr. gegen früher gesteigerten Ausgaben bestreiten zu können. 62 Lehrlinge wurden während der Wintermonate in 2 Abtheilungen in Wissenschaften und in einer Abtheilung im Schreiben auf Kosten des Instituts unterrichtet. Dem Curatorium wurde ein Dank votirt. Ein Antrag auf Aenderung der Statuten wurde angenommen und eine Kommission von 5 Mitgliedern erwählt. — Den Schluß der General-Versammlung bildete die Wahl von 8 Comite-Mitgliedern. Das Institut hat sich auch dieses Jahr in seinen beiden Hauptrichtungen: Unterricht der Lehrlinge und Unterstützung armer Handlungsdiener, als sehr wohlthätig erwiesen; um so mehr ist zu bedauern, daß die Betheiligung der Glaubens- und Berufsgenossen nicht so groß ist, um jene Zwecke noch wirksamer verfolgen zu können.

=e= **Neumarkt**, 29. April. In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hielt bei Beantwortung der Frage: „In welcher Art soll man die Stallungen einrichten, um mit dem geringsten Verlust an Düngstoff den besten Dünger zu erzielen?" Herr Rittergutsbesitzer Rittmeister v. Röder auf Gohlau einen sehr interessanten Vortrag über den Bau und den Nutzen eines Kuhstalles mit steigendem Dung, oder wie man noch sagt, mit versenktem Boden oder auch mit Polster-Streu, wie derselbe einen 1856 in Niendorf im Mecklenburgischen gefunden, wo dergleichen Ställe jetzt schon viele gebaut sind. In diesen Ställen darf kein Tropfen Jauche verloren gehen, aller Dung muß bis zu dem Tage, wo er auf das Feld gefahren wird, im Stalle liegen bleiben; die Kühe müssen in ihren Abtheilungen (immer 15—20 Stück zusammen) lose herumlaufen, um den Dünger festzutreten und das frische Stroh festzustampfen, wodurch der Dünger vor Verwesung geschützt wird. Die Vortheile dieser Ställe sind namentlich eine doppelte Düngergewinnung in Quantität und Qualität, eine reine Luft im Stalle, da sich kein Ammoniak entwickelt, der Tagelohn für das Ausmisten fällt fort, die Kühe dürfen nur gemolken werden. Hierbei machte der Herr Regierungsrath v. Woyrsch die Mittheilung, daß Herr v. Busse auf Polnisch-Marschwitz bei Namslau einen ähnlichen Stall besitze.

Charlemagne II. [3421]

Vielleicht erinnern sich Ihre Leser noch des vor etwa zwei Decennien in Paris geborenen Charlemagne, der ob seiner Mißbildung den Eltern so hilflos erschien, daß nur das belehrende und tröstende Einschreiten des Arztes sie hindern konnte, ihr Kind der Seine zu übergeben. Charlemagne lohnte die Achtung vor seinen Menschenrechten durch seine hervorragenden Talente, die es ihm möglich machten, die Stütze seiner armen Eltern zu werden.

Leider kam ich gestern Abend in die Lage, den Schmerz einer sehr armen Arbeiterfamilie eines benachbarten Dorfs, mit einem Hinweis auf jenes Beispiel, lindern zu müssen; denn auch ihr wurde ein ganz eben so gestalteter Knabe lebend geboren. Während ich nicht verfehlen werde, die nähere Beschreibung dieser Mißgeburt an einem angemesseneren Orte zu geben, werden für das größere Publikum die Angaben genügen, **daß dem Kinde sämmtliche Gliedmaßen fehlen, so daß es nur aus einem 3½" hohen Kopfe auf einem 9" langen Rumpfe besteht, daß es aber übrigens in hohem Maße die Bedingungen, mithin auch das Recht zum Leben besitzt.** Daß der Blick der Eltern in die Zukunft eines so unglücklichen Kindes ein höchst kummervoller ist, daß sie zu dessen sorgsamer Erziehung einer um so mächtigeren Liebe, eines um so stärkeren Muthes bedürfen, je größer ihre Armuth ist — das darf wohl nicht näher begründet werden. Möge daher Jeder, der bei der Vorführung einer solchen Verirrung der Natur dankbar den Blick zum Himmel erhebt, daß ihm ein wohlgestaltetes Kind geworden, sich nicht damit begnügen, sein naturhistorisches Interesse an dem Falle zu bekennen, sondern er bethätige auch sein humanes Interesse dadurch, daß er mit dazu beitrage, den Muth der sehr bedürftigen und sehr braven Eltern durch Erleichterung ihrer Lage zu erheben. Vielleicht dankt ihm das Kind dereinstens als Charlemagne II.

Kanth, den 1. Mai 1860. Dr. **Stadthagen.**

Mit einer Beilage.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Fuchs. [3418]
Friedrich Schrottke.
Löwen und Neisse, den 2. Mai 1860.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Emilie,** geb. **Holländer,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Leobschütz, den 3. Mai 1860.
[4269] **Siegmund Luft.**

Familiennachrichten.

Verlobung: Frl. Thosca Gräfin v. Zedlitz-Trützschler mit Hrn. Reg.-Ref. Hans von Goetz in Liegnitz.

Verlobungen: Frl. Marie Jeserich mit dem Prem.-Lieut. im 4. Art.-Regt. Hrn. Wermelskirch in Berlin, Frl. Laura Hartog mit Hrn. Prem.-Lieut. Hans v. Wierskowski in Kl. Kapuszisko, Frl. Caroline Nobiling mit Hrn. Dr. jur. Richard Dove in Berlin.

Ehel. Verbindung: Hr. Historienmaler Karl Arnold mit Frl. Anna Fürstenberg in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Hauptm. im 2. Garde-Regt. zu Fuß und Adjutanten beim General-Commando des Garde-Corps v. Neumann in Berlin, eine Tochter Hrn. Baumeister W. Wellmann in Danzig, Hrn. Stadt-Syndikus Giesebrecht in Stettin, Hrn. Apotheker Wilmar Molter in Nienburg.

Todesfälle: Hr. Pastor Fr. Weiland in Soltnitz, Hr. Oberst-Lieut. Wilhelm v. Clausewitz in Erfurt, Hr. Seconde-Lieut. Gust. v. Homeyer in Mainz, Hr. Polizei-Direktor Joh. Carl Fr. Altmann in Berlin, Hr. Kreis-Gerichts-Rath Theod. Meltzer in Halberstadt.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 5. Mai. (Gewöhnl. Preise.) Erstes Gastspiel der Frau **v. Bulyovsky,** vom National-Theater in Pesth. Neu einstudirt: **„Adrienne Lecouvreur."** Drama in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe und Legouvé. (Moriz, Graf von Sachsen, Hr. v. Ernest. Der Prinz von Bouillon, Hr. Meyer. Die Prinzessin, seine Gemahlin, Frln. Claus. Athenais, Herzogin von Aumont, Frau Rathmann. Die Marquise v. Rochemille, Frln. Schäffer. Der Abbé von Chazeuil, Hr. Rohde. Adrienne Lecouvreur, Frau v. Bulyovsky. Mademoiselle Jouvenot, Frln. Götz. Mademoiselle Dangeville, Frln. Mejo. Quinault, Hr. M. Weiß. Poisson, Hr. Tietz. Michonet, Hr. Weilenbeck. Eine Kammerfrau, Frau Hansch. Ein Diener, Hr. Fischer.)

Sonntag, den 6. Mai. (Erhöhte Preise.) Siebentes Gastspiel der königlich sächsischen Hofopernsängerin Frau **Jauner-Krall.** Zum fünften Male: **„Dinorah,** oder: **Die Wallfahrt nach Ploërmel."** Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier von Grünbaum. Musik von G. Meyerbeer. (Dinorah, Frau Jauner-Krall.)

Sommertheater im Wintergarten.
Sonnabend, den 4. Mai. (Kleine Preise.) 1) **„Die weibliche Schildwache."** Liederspiel in 1 Akt, nach Lemoine von W. Friedrich. Musik arrangirt von E. Stiegmann. 2) **„Badekuren."** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz. 3) **„Doktor Peschke, oder: Kleine Herren."** Posse mit Gesang in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von D. Kalisch. Musik von A. Conradi. — Anfang des Konzerts um 3 Uhr. Anfang der Vorstellung um 5 Uhr.

Allgemeine Landesstiftung „National-Dank".

Kutzner's Lokal.

Heute Sonnabend, den 5. Mai:

Concert

zum Besten hilfsbedürftiger Invaliden aus den Jahren 1813—15.

Von 3—6 Uhr Militär-Musik von der Kapelle des königl. 6. Artillerie-Regiments.
Concert für die Violine von Ch. de Beriot, Morceau de Salon von Vieurtemps, vorgetragen von dem Violinisten Hrn. Buchwitz. Frühlingsahnung von Jensen, Mailied von Meyerbeer, zwei Lieder von Georg Goltermann, gesungen von Frau Dr. Mampé-Babnigg.
Vorstellung: „Sachsen in Preußen", Genre-Bild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.
Personen:
Schulmeister Lerchenschlag: Paul Meinhold, 11 Jahre alt,
Nätherin Zeisig: Linna Meinhold, 10 J. alt,
Ein Kellner: Robert Meinhold, 7 J. alt.
Lebendes Bild in 3 Rahmen.
Einlaß 1 Uhr. Eintrittspreise: Saalbillet 2½ Sgr., reservirter Platz 5 Sgr., Logenplatz 7½ Sgr.
An der Kasse kostet das Saalbillet 5 Sgr., der reservirte Platz 7½ Sgr.
Billets sind in den Commanditen bei den Herren: **Manatschal, Boese, Winkler, Eger, Karsch, König, Hainauer, Schleh, Lorcke, Leuckart, Leuttner, Wagner, Reimelt, Silbermann, Skuhr Sonnenberg, Blaschke, Harrwitz, Sperl, Schwarze u. Müller** und im Büreau, Elisabetstraße Nr. 13, zu haben.
Breslau, den 4. Mai 1860.
Das Stadt-Bezirks-Commissariat.
Seidel. [3442]

Circus im Volksgarten.

Heute Sonnabend, den 5. Mai:
Grosse Vorstellung.
Anfang 5½ Uhr. Kassenöffnung 4½ Uhr.
Sonntag, den 6. Mai:
Zwei grosse Vorstellungen.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, der zweiten 6 Uhr, wozu ergebenst einladet:
[3426] **F. Belling,** Director.

Fürstensgarten.

Morgen Sonntag den 6. Mai: [4263]
Früh-Konzert. Anfang 6 Uhr.

Minerva,

Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.

In Erledigung des § 14 der Allerhöchst unterm 22. Oktober 1855 bestätigten Statuten wird hierdurch die Vermögens-Bilanz der Gesellschaft pro 1859 zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Activa:

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. **An liegenden Gründen und Hüttenwerken:**						
1. Herrschaft Keltsch, enth. die Rittergüter Keltsch, Gr.-Stanisch, Zandowitz, Wirchlesche u. Lazisk, nebst dazu gehörenden Ortschaften u. Rustikalstellen inclusive 73,468 Mg. Forsten, 12,132 Mg. Aeckern, Wiesen, Teichen 2c. und darauf erbauten Puddlings- und Walzwerken, 4 Hohöfen, Gießereien, Stahl- u. Frischfeuern, Drahtfabrik, amerikanischer Mehlmühle von 4 Gängen, Dampfbäckerei, Ziegeleien und Torfstich für	2,418,149	16	7			
2. Herrschaft Ruschinowitz, Kl.-Droniowitz u. Kokottek nebst dazu gehörenden Rustikalstellen incl. 15,367 Mg. Forsten, 3290 Mg. Aeckern, Teichen, Wiesen und darauf erbauten Hohöfen und Frischfeuern 2c. für	317,187	3	1			
3. Herrsch. Glinitz-Zborowski u. Bogdalla und dazu gehörende Rustikalstellen incl. 9294 M. Forsten, 2625 Mg. Aeckern, Teichen, Wiesen 2c., Thonförderungen, Erzgruben, Ziegeleien und den darauf erbauten Hohöfen und Frischfeuern für	203,425	15	11			
4. Herrschaft Solarnia nebst dazu gehörenden Rustikalstellen, 24,552 Mg. Forsten, 2451 Mg. Aeckern, Wiesen, Mühlen, Hohöfen und Frischfeuern für	506,653	22	6			
5. Das Hütten-Etablissement Friedenshütte im Kreise Beuthen OS., bestehend aus 6 Hohöfen, Coaks-Anstalt, Dampfziegelei, Beamten- u. Arbeitergebäuden für	577,456	15	11			
6. Erkaufte Häuser, Mühlen u. Possessionen im Kreise Gr.-Strehlitz, Lublinitz und Beuthen OS. für	33,949	10	6			
				4,086,821	24	6
B. **An Steinkohlen-Gruben-Antheilen:** 122 Kuxe der Belowseegen-Grube, 88 = = Eintracht-Grube, 39 = = Lithandra-Grube, 61 = = consolid. Friedrich-Wilhelm- und Vorsicht-Grube, 61 = = consolidirten Oskar- und Hippolith-Grube, 124 = = Souvenir-Grube, 20 = = Saara-Grube, 515 Kuxe zusammen für				268,999	5	1
C. **An Eisenerz- und Eisensteinförderungs-Rechten:** Auf dem Territorial-Terrain zu Alt-Tarnowitz u. Michalkowitz, 91 Rustikalstellen zu Naclo, Trockenberg, Stollarzowitz, Alt-Chechlau, Beuthen, Georgenberg, Dombrowa, Wessola, Kostow und Stanitz, sowie auf den Rustikalstellen zu Ober- und Nieder-Kunzendorf und Ludwigsdorf für				200,157	24	1
D. **An Kalkbrennerei-Antheilen:** Für Einzahlung zu den Bau- und Betriebskosten				2,200	—	—
E. **Pfandbrief-Amortisations-Fonds**				102,675	6	—
F. **An ausstehenden Forderungen**				109,770	4	10
G. **An Vorschüssen:** An vorgeschossenen Baukosten 2c.				195,239	7	4
H. **An Wechsel-Beständen**				5,253	21	9
I. **An Kassen-Beständen**				9,071	18	1
K. **An Effekten des Reserve-Fonds:** Für in den Reservefonds niedergelegte Effekten zum Einkaufscourse				62,020	11	9
L. **An Material-, Natural- und Eisen-Beständen:**						
1. Auf den Lagern in Oppeln, Breslau und Gr.-Strehlitz	235,672	15	11			
2. Auf den Hüttenwerken	549,618	2	5			
3. Auf den Erzgruben und Erz-Lagern	144,372	23	9			
4. Auf den Steinkohlen-Gruben	5,101	22	8			
5. In den Forsten und bei der Köhlerei	87,053	26	10			
6. Bei den Ziegeleien, Torfstich 2c.	7,222	19	1			
7. Bei der Mühle und Bäckere	8,508	4	6			
8. Zu kleinen Mobilien und Utensilien 2c.	6,333	17	10			
				1,043,883	13	—
M. **An Gewinn- und Verlust-Conto:** An Verlust pro 1859				299,014	4	11
Summa				6,385,106	21	4

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Per **Aktien-Capitals-Conto:** In ausgegebenen 20,000 Stück Actien à 200 Thaler				4,000,000	—	—
B. „ **Prioritäts-Actien-Vorschüsse:** Für durchlaufenden Credit à Conto der auszugebenden fünften Million Prior.-Minerva-Actien bereits vorschußweise beschafft				868,700	—	—
C. „ **rückständige Kaufgelder:**						
1. an eingetragenen Pfandbriefen	448,910	—	—			
2. an dergleichen Hypotheken	155,000	—	—			
3. an nichteingetragenen Restkaufgeldern	188,522	26	7			
				792,432	26	7
D. „ **Maschinen-Baukosten:** Für übernommene Kessel- und Maschinentheile für Marthahütte, welche bei Retradition der Pacht in Anrechnung kommen				42,000	—	—
E. „ **diverse Creditores:** An Guthaben derselben				324,637	8	4
F. „ **Accepten-Conto:** In laufenden Accepten für erkaufte Materialien 2c.				24,843	3	10
G. „ **Lombard-Conto:** An Lombard-Darlehnen				162,000	—	—
H. „ **Cautionen-Conto:** An eingezahlten Cautionen				1,982	—	—
I. „ **Kassen-Vorschüsse:** Bei den Verwaltungen				10,001	26	6
K. „ **Reserve-Fonds:** Für zur Bildung des Reservefonds von den Erträgen pro 1856, 1857 und 1858 laut § 15 der Statuten abgesetzte 10%				77,658	16	1
L. „ **Dividenden-Conto:** Für nicht erhobene Dividenden ex 1856 und 1857	851	—	—			
Für noch zu zahlende Jahresdividende pro 1858	80,000	—	—			
				80,851	—	—
Summa				6,385,106	21	4

Breslau, den 30. April 1860.

Der Verwaltungsrath
der schlesischen Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft
„Minerva".
Graf Renard. G. H. Ruffer. A. Mendelssohn. Paul Mendelssohn-Bartholdy. R. Warschauer. F. E. v. Löbbecke. M. Meyer. Th. Schaaffhausen. R. Weiß. Schröter.

Kundmachung. [3389]

Vom k. k. öffentlichen Notar als Gerichtskommissär zu Kesmark wird bekannt gemacht, daß, nachdem vom k. k. Stuhlrichteramte zu Kesmark mit Bescheid vom 15. April 1860 Z. 1864 cio die Licitation des beweglichen Nachlasses nach Samuel Raiß, Kauf- und Handelsmann in Kesmark, bewilliget wurde, **am 22. Mai 1860 Vormittags 9 Uhr** und nöthigenfalls die darauf folgenden Tage die in obenerwähntem Nachlaß gehörigen beweglichen Gegenstände, worunter sich auch **350 österr. Eimer Hegyallaer Weine und über 500 Ctnr. Eisenwaaren** befinden, in öffentlicher Licitation an die Meistbietenden veräußert werden, zu welcher Licitation Kauflustige, mit dem Beisatze vorgeladen werden, daß die Licitation an Ort und Stelle, nämlich in den Häusern des Erblassers Nr. 438 und 543 zu Kesmark abgehalten werden wird, und daß die Gegenstände nur gegen gleich baare Bezahlung und nicht unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.
Kesmark, am 24. April 1860.
Josef Bernardt, k. k. öffentl. Notar, als Gerichtskommissär.

Heute Sonnabend den 5. Mai erscheint in der Expedition, Herrenstr. Nr. 20:

Nr. 9 des Breslauer Gewerbeblattes.

Inhalt: Breslauer Gewerbe-Verein: (Neue Mitglieder. — Versammlungen des Breslauer Gewerbe-Vereins im Sommer 1860.) — Erste allgemeine Versammlung im Sommer 1860. — Vorträge über Ornamentik, vom königl. Kreis-Baumeister Lüdecke. (Fortsetzung.) — Vierter Sonnabend-Vortrag des Dr. H. Schwarz: Ein Besuch in der Bartlay und Perkins'schen Porterbrauerei in London. — Chinesische Gelatine. — Die alkoholischen Getränke. [3427]

Kissingen.

Unsere Versendungen von
Rakoczy, Pandur, Maxbrunnen, Bockleter und Brückenauer Stahlwasser
haben in frischer Füllung begonnen. — Die Heilkraft dieser Wasser, ihre Anwendung ist so bekannt, daß wir uns in dieser Richtung weiterer Darlegungen enthalten. — Wir machen jedoch ganz besonders auf das

Kissinger Bitterwasser

aufmerksam. — Seit einigen Jahren gewonnen, begleitet von dem günstigsten Urtheil wissenschaftlicher Autoritäten, erprobt in den Krankenanstalten des Königreichs Baiern, — wird sich dasselbe rasch die Gunst der Herren Aerzte erwerben, die es anwenden und verordnen.
Dasselbe ist, wie unsere übrigen Wasser in allen Mineralwasser-Handlungen,
in Breslau bei Herrn Hermann Straka, Junkernstr. 33,
zu bekommen. Aufträge werden prompt ausgeführt von der [3428]
Königl. bair. Mineralwasser-Versendung in **Kissingen.**

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich, unter Gratis-Verabreichung der entsprechenden Brunnen-Schriften,
Kissinger Bitterwasser, Rakoczy-, Pandur-, Max- und Bockleter-Brunnen
von ununterbrochenen neuen Zusendungen, gleich allen übrigen **natürlichen, direkt** von den Quellen bezogenen Mineralwässern, Bade- und Quellsalze, Pastillen, Moor, **Aachner Bäder-Seife** und alle hierher gehörigen Artikel geneigter Beachtung.
Hermann Straka, Junkern- u. Dorotheen-Str.-Ecke Nr. 33,
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung.

Leinwand zu Fabrik-Preisen.

Eine der **bedeutendsten Fabriken Deutschlands** hat mir den **Verkauf** ihrer **anerkannt guten schweren Leinen** übertragen und ich offerire demnach
das größte Lager gebleichter Leinwand
in 6/4, 6½/4, 8/4, 10/4, 12/4, 13/4 breit, [3372]
Zu Fabrik-Preisen nach Preisliste.
Eduard Kionka, Ring Nr. 42.

Luftgarten.

Früher Blümners Garten. [4266]
(Zur Kalkbrennerei bei Grüneiche.)
Morgen Sonntag, 6. Mai: **Frühkonzert.**

Thierschau in P.-Lissa

am 14. Mai 1860.

Als Nachtrag zu dem bereits veröffentlichten Programm, zeigen wir ergebenst an:
1) als Festordner fungiren:
Herr Landrath **v. Madai** aus Kosten,
„ Oberbürgermstr. **Weigelt** in Lissa,
„ Rittergutsbes. **Stoc** auf Tarnowo,
„ „ **v. Löper** auf Wielichowo,
„ „ **Mittelstaedt** auf Kurowo,
„ „ **Wolframm** auf Zbechy,
„ Oberamtmann **Petrick** aus Rawicz,
„ „ **Bieneck** aus Kloda,
„ Gutsbes. **v. Dioseghü** aus Ober-Pritschen.
2) Der Termin zur Anmeldung für das Trabreiten — welche bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Lieutenant **Storck** auf Grünchen bei Lissa erfolgt — wird bis zum 13. Mai prolongirt.
Dem Sieger wird von der Stadt Lissa ein silberner Pokal verehrt.
3) Ist ein Herren-Rennen proponirt. ¼ Meile, freie Bahn, auf Pferden aller Länder, die im Jahre 1860 nicht unter Decken trainirt und zur Zeit des Rennens im Besitz des Unterzeichners sind. Ein Frd.'or Einsatz, am Pfosten zu nennen.
Sieger erhält einen Sattel und Zaum und die Hälfte der Einsätze. Das zweite Pferd die andere Hälfte. Gehen 6 oder mehr Pferde, so rettet das dritte Pferd seinen Einsatz. Unter 3 Pferden kein Rennen. [3419]
Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereines der Kreise Kosten-Fraustadt.

[558] **Bekanntmachung.**
Der Konkurs über das Vermögen des Ritterguts-Besitzers **Ernst Altmann** hier ist beendet.
Breslau, den 27. April 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[559] **Bekanntmachung.**
Der Concurs über den Nachlaß des Conditors **Louis Friedrich** hierselbst ist beendet.
Breslau, den 25. April 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nutz- und Brennholz-Verkauf
Den **15. Mai d. J.,** Vormittags 9 Uhr, werden im Feige'schen Gasthause zu Maßlisch-Hammer folgende Nutz- und Brennhölzer aus dem diesjährigen Einschlage des königl. Forstreviers Kuhbrück zur öffentlichen Licitation gestellt: [584]
1) Aus dem Schutzbezirk Burdey: circa 140 Klftr. Kiefern Scheit- und Knüppelholz.
2) Aus dem Schutzbezirk Groß-Lahse: 47 Stück Kiefern Bau- und Nutzholz; ½ Klftr. Buchen Scheitholz; 2¾ Klftr. Aspen Scheit- und Anbruchholz; circa 190 Klftr. Kiefer Scheit- und Knüppelholz.
3) Aus dem Schutzbezirk Kuhbrück: circa 100 Klftr. Kiefern Scheit- und Knüppelholz; 5 Schock kieferne Hopfenstangen und 50 Schock dgl. Bohnenstangen.
4) Aus dem Schutzbezirk Grochowe: 7 Klftr. Eichen Scheit-, Rumpen- und Stockholz; 28 Klftr. Kiefern Scheitholz; 3 Schock kieferne Hopfenstangen und 50 Schock dgl. Bohnenstangen.
5) Aus dem Schutzbezirk Polnisch-Mühle: circa 40 Klftr. Kiefern Scheit- und Knüppelholz.
Kuhbrück, den 1. Mai 1860.
Der königliche Oberförster **Prasse.**

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Grenzhausgasse Nr. 2 belegenen, auf 4194 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstücks zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer, haben wir einen Termin auf
am 10. Juli 1860, Vorm. 11 Uhr
im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu vorstehendem Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. [434]
Breslau, den 24. März 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [551]
Königl. Kreis-Gericht in Rybnik.
Erste Abtheilung.
Den 25. April 1860, Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Fortunat Gregor** in Loslau ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 20. April 1860
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann B. Rosenthal in Rybnik bestellt worden.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 9. Mai 1860, Vorm. 11 Uhr, in unserem Geschäftslokal, vor dem Kommissarius, Kreisrichter Lubowski
anberaumten Termine die Erklärungen (und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen) Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 30. Mai 1860
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 31. Mai 1860 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den 8. Juni 1860 Vorm. 10 Uhr zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Bublatzki und Langer in Rybnik und Muthwill in Loslau vorgeschlagen.

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. **Nachzahlungen finden nicht statt.**

Die vorkommenden Schäden werden loyal und in einfachster Weise regulirt.

Die Entschädigungs-Beträge werden längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben baar ausbezahlt.

Das Grund-Kapital beträgt

Drei Millionen Thaler,

wovon **zwei und eine halbe Million** effektiv begeben. — Die Reserven betragen:

a) Kapital-Reserve	125,182	Thlr.	9 Sgr.	7 Pf.
b) Reserve für unvorhergesehene Verluste . .	62,011	„	29 „	11 „
Ueberhaupt	187,194	Thlr.	9 Sgr.	6 Pf.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft:

Im Regierungsbezirk **Breslau:**

Breslau H. Mandel und J. Schemionek, am Rathhause (Riemerzeile) 15,
„ Herr E. Jurock, Kupferschmiedestraße 22/23,
„ Herr Oberamtmann Seidel, Magazinstraße 4,
„ Herr S. Traube, Büttnerstr. 34,
Bernstadt Hr. J. A. Trautwein,
Brieg Hr. M. Herrmann,
Dyhernfurth Hr. H. Dessauer,
Frankenstein Hr. Ad. Lerch,
Freiburg Hr. C. A. Leupold,
Glaz Hr. S. Schlesinger,
Guhrau Hr. Baumeister Heinr. Grunwald,
Habelschwerdt Hr. E. Grübel,
Heinrichau Hr. Joh. Müller,
Herrnstadt Hr. Gastwirth Littmann,
Jordansmühl Hr. H. G. Schubert,
Juliusburg Hr. Dittmann, Wachtmstr. a. D.,
Köben Hr. A. Hantke,
Löwen Hr. Ed. Schönbrunn,
Magnitz bei Domslau Hr. Thierarzt Laschinski,
Militsch Hr. B. Stoller,
Mittelwalde Hr. Apotheker Fischer,
Münsterberg Hr. Louis Sachs,
Namslau Hr. Apotheker Wilde,
Neumarkt Hr. S. Simmel,
Neurode Hr. Apotheker Rauhut,
Nimptsch Hr. H. Schubert,
Ohlau Hr. E. Wandel,
Oels Hr. Controleur Tiesler,
Raudten Hr. A. C. Kirschke,
Reichenbach Hr. E. Bürger,
Schweidnitz Hr. C. Schönwald,
Steinau Hr. C. D. H. Volland,
Strehlen Hr. Otto Deter,
Striegau Hr. W. Richter,
Stroppen Hr. Gastwirth Brühl,
Tannhausen Hr. Anton Großmann,
Trachenberg Hr. Sekretär Frauenholz,
Trebnitz Hr. Wagenbauer Schaffer,
Waldenburg Hr. C. A. Ehlert,
Poln.-Wartenberg Hr. H. Feder,
Weisdorf, Kreis Ohlau, Hr. Freigutsbesitzer Th. Baron,
Wohlau Hr. H. Simmel,
Kl.-Wilkawe, Kreis Trebnitz, Hr. Oberamtmann Bobertag,

Im Regierungsbezirk **Liegnitz:**

* Gr.-Baudiß Hr. Post-Exped. Grundke,
Beuthen a. O. Hr. W. Thiel,
Bolkenhain Hr. Spohrmann,
Bunzlau Hr. S. Spitzer,
Friedeberg a. Q. Hr. Gastwirth W. Herbst,
Freistadt Hr. Gastwirth Strauß,
Freiwaldau Hr. H. Vogt,
Glogau Hr. J. L. Sonneck,
Goldberg Hr. J. E. Günther,
Görlitz Herren Hegemeister u. Comp.,
Greiffenberg Hr. H. Müssigbrodt,
Grünberg Hr. C. G. Opitz,
Halbau Hr. F. W. Feste,
Hainau Hr. Th. Glogner,
Hertwigswaldau bei Freistadt Hr. August Lange,
Hirschberg Hr. Gustav Scholtz,
Hohenfriedeberg Hr. J. F. Menzel,
Hoyerswerda Hr. R. Huste,
Jauer Hr. O. Werscheck,
Kontopp Hr. Ernst Mattner,
Kupferberg Hr. Bürgermeister a. D. Schröter,
Landeshut Hr. Herm. Wandel,
Lauban Hr. J. A. Börner,
Liebau Hr. Arnold Strecke,
* Liebenthal Hr. J. Hilbig,
Liegnitz Hr. Karl Heinzel,
Löwenberg Hr. M. Landsberger,
Lüben Hr. E. Bauer,
Muskau Hr. A. Senftleben,
Naumburg a. B. Hr. B. Küntzel,
Naumburg a. Q. Hr. R. Effmert,
Niesky Hr. J. P. Olussen,
Neusalz a. O. HH. Steinberg u. Timann,
Neustädtel Hr. G. H. Klose,
* Parchwitz Hr. A. Guderley,
Polkwitz Hr. A. Franke,
Priebus Hr. R. Crusius,
Quaritz Hr. Apoth. R. Schmidt,
Rothenburg a. O. Hr. Apoth. Retzlaff,
Sagan Hr. E. F. Salzmann,
Saabor Hr. H. L. Krüger,
Schlawa Hr. Heinr. Ende,
Schmiedeberg Hr. Otto Krause,
Schönau Hr. A. Thamm,
Schöneich bei Naumburg a. Q. Hr. Erbscholtiseibesitzer Nippe,
Seidenberg Hr. Gastwirth Lorenz,
Sprottau Hr. Ewald Tietsch,
Wahlstatt Hr. Franz Gornig,
Warmbrunn HH. C. Reichstein u. Liedl,
Wiegandsthal Hr. J. G. Matthäus,
Wittichenau Hr. Stiftslehrer Karl Finke.

Im Regierungsbezirk **Oppeln:**

Beuthen O.-S. Hr. W. Förster,
Constadt Hr. P. Beermann,
Cosel Hr. M. Ring,
Creuzburg Hr. C. Pelikan,
Falkenberg Hr. H. A. Zadig,
Gleiwitz Hr. Franz Wlaslowsky,
Ober-Glogau Hr. W. Raschdorf,
Gnadenfeld Hr. E. E. Hallamik,
Grottkau Hr. A. C. Beck,
Guttentag Hr. L. Sachs jun.,
Katscher Hr. Apoth. Volkmar,
Kattowitz Hr. Rendant Knappe,
Kühschmalz Hr. Herm. Böer,
Leobschütz Hr. Rudolph Bauer,
Leschnitz Hr. Adolf Heilborn,
Loslau Hr. Fortunat Gregor,
Lublinitz Hr. M. Orzegow,
Myslowitz Hr. G. Knaut,
Neisse Hr. C. Lange,
Neustadt O.-S. Hr. S. F. Schott,
Nicolai Hr. Eugen Mann,
Oppeln Hr. G. Schmelz,
Ottmachau Hr. R. Barsch,
Patschkau Hr. Aug. Ertelt,
Peiskretscham Hr. J. J. Orgler,
Pitschen Hr. C. F. Koschinsky,
Pleß Hr. Ludwig Schiller,
Ratibor Hr. B. Toscani s. Erbin u. Albrecht,
Reinschdorf bei Neisse Hr. J. M. Grützner,
Rosenberg Hr. Paul Zemanek,
Rybnik Hr. v. Tluck, Pr.-Lieut. a. D.,
Sohrau O.-S. Hr. Stadtsekr. Tarnogrocki,
Gr.-Strehlitz Hr. D. Creutzberger,
Tarnowitz Hr. August Bannerth,
Tost Hr. Kämmerer Laska,
Ujest Hr. O. E. Kaulbach,
Zabrze Hr. Maurermstr. Kloß,
Ziegenhals Hr. Oberamtmann Gabriel,
Zülz Hr. A. Doctor,

sowie die unterzeichnete zur Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agentur der Gesellschaft.

Breslau, den 28. April 1860.

Die Haupt-Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

H. Mandel, **J. Schemionek,**
am Rathhause (Riemerzeile) 15.
[3422]

Die mit einem * bezeichneten Agenturen liegen den betreffenden Regierungen zur Bestätigung vor.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- und Dünger-Fabrik,

Comptoir: Alte-Taschenstraße 21,

offerirt feinstes **Knochenmehl, echten Peru-Guano,** so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Dünger-** und **Knochenmehl-Präparate,** für deren reele unverfälschte Qualität sie Garntie leistet.

Für den **Rübenbau** können wir unsern **Rübendünger,** enth. 3—4% Stickstoff und 35—40 % phosphorf. und überphosphorf. Kalk, 2⅚ Thlr., so wie zur **Wiesendüngung** unsern **Wiesendünger,** 1½ Thlr. pr. Ctr., zuversichtlich empfehlen. Bei der Fabrikation beider Präparate sind hauptsächlich diejenigen Substanzen im richtigen Verhältniß berücksichtigt worden, welche zur Erlangung guter Ernten den Pflanzen als Nahrung am besten zusagen, und beide Sorten haben bei ihrer Anwendung von 2 Ctr. pr. Morgen vortreffliche Resultate geliefert, wie dies auch im hiesigen landw. Verein mehrmals anerkennend erwähnt worden ist. [3429] **Opitz & Comp.**

Dünger-Gyps,

welcher nach der Untersuchung des Herrn Professor **Krocker** 45,50 pCt. Schwefelsäure, 32,53 pCt. Kalkerde enthält und bei Oberschles. Gyps nur in einzelnen besten Qualitäten von gleicher Reinheit vorkömmt, offeriren billigst [3431]

Opitz & Co., Alte Taschenstraße Nr. 21.

Wagenschmiere, Harzoel & Knochenoel,

von erster Qualität und **rein von aller Vermischung.** Für die Aufträge direct an die Fabrik von

Ferd. Demets,
Nachfolger von der „Societé Belge des Produits résineux“,
[3249] in **Cureghem** bei Brüssel (Belgien).

Mastvieh-Auction.

Dinstag, den 8. Mai d. J., von Nachmittags 1 Uhr ab, werden auf dem **Götzhofe** in **Glaz** 100 Schöpse und 50 Mutterschafe paarweise, so wie 2 Ochsen und 2 Kühe verkauft. Sämmtliches Mastvieh ist mit Körnern schwer gemästet. [3391]

Für Kapitalisten.

Auf ein mit einem Kapitale von ca. 160,000 Thlr. in Schlesien begründetes Fabrik-Etablissement, dessen Erzeugnisse unentbehrlich und deshalb keiner Mode unterworfen, dessen Gebäude in Höhe von 60,000 Thlr. gegen Brandschaden versichert sind, wird zur ersten Hypothek — behufs Ausdehnung des Betriebes — **ein Darlehen von 25,000 Thlr.** gegen günstigen Zinsfuß gesucht. Offerten werden unter der Adresse A. S. Breslau poste restante erbeten. [4256]

Kapital-Gesuch.

7500 Thlr. zu 5 pCt. zur ersten Hypothek auf ein Gut, Taxe über 33,000 Thlr., 9 Meilen von Breslau, ½ Meile von einer Stadt, werden sofort gesucht. Näheres bei **A. Riener,** Breitestraße Nr. 41. [4268]

Eine Partie sehr schöne gelbe

Lupine zur Saat,

ist mir zum Verkauf übergeben, und offerire selbe billigst: [4261]
Louis Sternberg, Goldneradeg. 13.



Samen-Offerte.

Frischen amerikanischen Pferdezahn-Mais, Zucker-Runkelrüben, neue Imperial **weiße** und **rothe** grünköpfige Riesenmöhre, so wie alle andern ökonomische, Gemüse- und Blumen-Sämereien empfiehlt [3435]

die **Samen-Handlung** von
Rich. Rother,
fürstlich Sulkowski'scher Gartendirektor, und Handelsgärtner, Schuhbrücke Nr. 75 in Breslau.

Für Zuckerfabriken.

Melasse suche ich ab dort zum höchsten Preise, bedinge aber hierbei directe Offerten. [3348]
Aug. Schümann in Magdeburg.

Mühlen-Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens seine im Gewerk neu erbaute rentefreie Wassermühle, bestehend aus zwei französischen, einem deutschen und einem Spitzgange, ausdauernder Wasserkraft und sehr nahe am Bahnhofe, zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Eigenthümer mündlich oder auf portofreie Briefe. [3350]

R. Weber,
Mühlenbesitzer in Conradsdorf bei Hainau in Schlesien.

Zu verkaufen ist das nicht mehr vollständige **Eisenwerk** einer alten **Thurm-Uhr.** Auskunft giebt der Pedell des katholischen Gymnasiums hierselbst. [4259]

Zur Administration eines bedeut. adl. Ritterguts mit Vorwerk wird ein **tüchtiger Landwirth** gesucht. — Gehalt 400 Thlr., fr. Station od. Deputat und hohe Tantieme. — Auftrag **A. Wierskalla,** Berlin, Dragoner-Straße 7. [3259]

Die **Hilfslehrerstelle** an der evangelischen Schule zu Jeltsch bei Ohlau ist erledigt. Bewerber wollen sich an das Dominium daselbst wenden. [3376]

Zwei deutsche Commis

finden Stellung. Briefe franco: [4173]
Siege & Co., London W. C.

Ein zuverlässiger **Schreiber** wird gesucht und kann sich melden beim Justizrath **Krug,** Weidenstraße Nr. 25. [4270]

Eine in jeder Branche der Landwirthschaft erfahrene **Wirthschafterin,** welche einer selbstständigen Bewirthschaftung schon längere Zeit vorgestanden, sucht baldigst ein anderweitiges Unterkommen. Mündlichen oder schriftlichen Offerten wird Ziegengasse Nr. 8, zwei Stiegen rechts, genügende Auskunft ertheilt.

Reuschestr. Nr. 58/59 nahe am Blücherplatze, ist in der ersten Etage ein **großes freundliches Zimmer,** auch zum Comptoir sich gut eignend, zu vermiethen.

Eine gut möblirte Stube für einen oder zwei Herren ist zu vermiethen und zum 1. Juni zu beziehen Reuschestraße Nr. 63, 3 Stiegen.

Zu Johannis zu beziehen ist Heilige-Geiststraße Nr. 18 der ganze zweite Stock mit Gartenbenutzung. [4192]

Königsplatz Nr. 3b
und Friedrich-Wilhelmstraßenseite ist die Hälfte der ersten Etage Johanni oder Michaeli dieses Jahres zu vermiethen. Näheres daselbst im ersten Stock bei dem Besitzer des Hauses von 8 bis 10 Vorm. und Nachm. von 2 bis 4 Uhr zu erfahren. [4227]

Ein **Keller** ist zu vermiethen Hinterhäuser Nr. 27. Näheres beim Wirth. [3441]

Gartenstraße Nr. 5 ist zu Johannis versetzungshalber die Hälfte des ersten Stocks mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [4257]

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

Breslau, den 4. Mai 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83— 88	77	63—69	Sgr.
dito gelber	80— 84	76	63—70	„
Roggen . .	60— 62	58	55—57	„
Gerste . . .	48— 52	46	43—45	„
Hafer . . .	32— 33	30	27—29	„
Erbsen . . .	55— 58	51	46—50	„

Kartoffel-Spiritus 16 5/12 G.

3. u. 4. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nd m. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'29	27"9"'55	27"9"'12
Luftwärme	+ 3,7	+ 0,2	+ 7,7
Thaupunkt	— 1,3	— 2,8	— 2,7
Dunstsättigung	64pCt.	76pCt.	40pCt.
Wind	N	N	NW
Wetter	heiter	heiter	wolkig

Laut gütlichem Vertrage vom 30. März d. J. hat Herr **A. Klein** die neue **Glasfabrik** zu **Wiesau** bei Hansdorf mit allen Activa und Passiva für alleinige Rechnung übernommen, und ist somit die bisherige Firma: **Klein und Mohaupt,** erloschen. Die geehrten Geschäftsfreunde wollen das der Firma geschenkte Wohlwollen auf Herrn **Klein** übertragen. [3436]

Filet-Röcke mit Stahl- und Rohrreifen,
Netze von **Bändchen** und **Chenille,** sowie
Coiffüren in geschmackvollen Façons
offerirt zu den billigsten Preisen en gros et en détail: [4255]

Auswärtige Bestellungen werden pünktlich besorgt.

Bernhard Korn,

Blücherplatz Nr. 4, neben der Mohren-Apotheke.

Die Seiden- u. Modewaaren-Handlung, Schweidnitzer-Stadtgraben 23,

empfiehlt eine **große Partie**

Popeline d'été, Barége du Nord, Organdi, Jaconnets & Mousseline de soie

zu **auffallend billigen Preisen,** so wie

französisch gewirkte Long-Châles, Frühjahrs- und Sommer-Mäntel

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** [3437]

Schweidnitzer-Stadtgraben 23.

Den Herren Landwirthen

zeigen wir ergebenst an, daß unsere directe Beziehung von

neuem Pferde-Zahn-Mais

eingetroffen ist, den wir hiermit billigst offeriren. [3430]

Opitz & Co.

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. **Guano-Superphosphat** (Rübendünger), **Poudrette** und **Hornmehl** offerirt unter Garantie des Gehalts die

chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

[3335] Comptoir Schweidnitzer-Stadtgraben 12.

[3424] **Auktion.**
Mittwoch den 9. Mai, Morgens 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten **gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden.
Das Vorsteher-Amt.

Gemälde-Auction.

Die Versteigerung der zum Hansenschen Nachlass gehörigen sehr werthvollen Gemäldesammlung findet nun Montag den 7. d M. von 10 Uhr an, Ohlauerstrasse 79, eine Treppe, statt. Die Bilder sind daselbst täglich von 10 bis 4 Uhr bis zum Sonnabend zu sehen. [4159]
C. Reymann, Auct.-Commiss.

Der vormal. Rittergutsbesitzer Hr. **Walther v. Schramm** wird aufgefordert, mir seinen Aufenthaltsort bald anzuzeigen. [3432]
C. Berg, Barbier, Neustadt OS.

Eine **ländliche Besitzung,** in einem der schönsten Dörfer der Grafschaft Glaz, ist mit, auch ohne Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Das zweistöckige große Wohnhaus liegt an dem freundlichsten, belebtesten Platze des Ortes, vis-à-vis eines schönes Parkes; hat 8 Stuben, 2 Gewölbe zc. Auch gehört dazu Scheuer, Pferde- und Kuhstall, Obst- und Gemüsegarten und etwas über 20 Morgen guter Acker und Wiese. Frankirte Anfragen werden unter der Adresse: R. M. poste restante Kontopp, Kr. Freistadt, erbeten.

Ein Kaffeehaus,
mit vollständiger Restaurations-Einrichtung, nebst 6 Morgen Gartenland, ist bald zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe befindet sich an einem der belebtesten Spazierorte Breslaus. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen: [4267]
F. Philipsthal, Nikolaistr. 67.

Grünberger Traubenmost,

zur Kur sich eignend, von Herrn Sanitäts-Rath Dr. **Wolf** besonders empfohlen, offerirt das kleinste Quantum ⅛ Eimer, 7½ preuß. Quart, 2 Thaler. Gebrauchsanweisung und Gebinde gratis. [3433]
Grünberg i. Schl., im Mai 1860.
Eduard Köhler.

Breslauer Börse vom 4. Mai 1860. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	142½ B.
dito	2M.	141⅝ B.
Hamburg ...	k.S.	150 7/12 bz. G.
dito	2M.	150 bz.
London	k.S.	—
dito	3M.	6.17⅝ bz.G.
Paris	2M.	79 bz. u. B.
Wien ö. W.	2M.	—
Frankfurt ..	2M.	—
Augsburg ..		—
Leipzig		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		109¼ B.
Poln. Bank-Bill.		87¾ G.
Oesterr. Währ.		75 7/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Preus. Anl. 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	100 B.
dito 1854 1856	4½	100 B.
dito 1859	5	104⅔ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.

St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	100¼ B.
dito Kreditsch.	4	88 5/12 B.
dito dito	3½	90¼ G.
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	3½	87 5/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96 5/12 G.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96¾ G.
dito dito	3½	88¾ G.
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	96 5/12 G.
Schl. Rentenbr.	4	93 5/12 B.
Posener dito ..	4	91⅜ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	99 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87¾ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schtz.-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	59¾ G.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	84 B.
dito Pr.-Obl.	4	83 11/12 B.

Freib. Pr.-Obl.	4½	89¾ G.
Köln-Mind. Pr.	4	80⅛ B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	57¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. ..	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	122¾ B.
dito Lit. B.	3½	112¼ B.
dito Lit. C.	3½	122¾ B.
dito Prior.-Ob.	4	85 1/12 B.
dito dito	4½	89 5/12 B.
dito dito	3½	72 11/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	—
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm ..	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	—
Minerva	5	—
Schles. Bank ..	5	74½ bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.